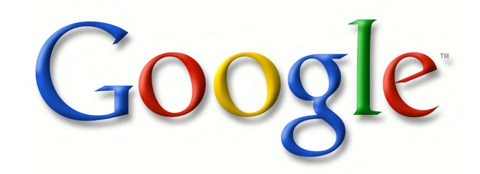


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

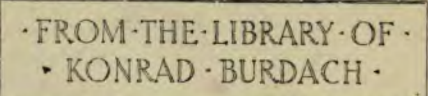
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PT
2617
He448
H9
1918



YC131246

Digitized by Google



SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII

EX LIBRIS



Digitized by Google

Hyazinth

Eine dramatische Utopie in vier Aufzügen

von

Eduard von der Hellen

A. g. XIII.

Digitized by Google

Freund Lündech
mit herzlichem Gruss

22.6.18 vom Verfasser

Digitized by Google

Hyazinth

Digitized by Google

Digitized by Google

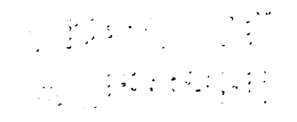
Als Manuskript vervielfältigt

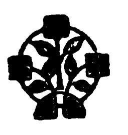
Hyazinth

Eine dramatische Utopie in vier Aufzügen

von

Eduard von der Hellen





Stuttgart 1918
Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft

A. g. XIII.

Digitized by Google

BURDACH

Alle Rechte, insbesondere das Uebersetzungsrecht, vorbehalten

Das Aufführungsrecht ist ausschließlich durch die Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller G. m. b. H., Berlin W 30, Motzstraße 85, zu erwerben

Für die Vereinigten Staaten von Amerika:
Copyright, 1918, by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin

Digitized by Google

PT2617
He448H9
1918

Meinen lieben Kindern

in Flandern und Frankreich

Juni 1918 zu eigen

M88099

Digitized by Google

PRESERVATION
COPY ADDED
NUE 10/23/90

Digitized by Google

Auftretende

Dr. Georg Weber, zugleich Hyazinth
Seine Braut, zugleich Viola und Elektra
Ein Arzt
Hyazinths Vater
Serin, ein Erfinder
Kal, sein Gehilfe
Ein alter Mann
Zwei Boten

Stimmen

Die Präsidentin
Ein männlicher Redner
Der Staatsanwalt
Die Verteidigerin
Verschiedene beiderlei Geschlechts

Die Handlung beginnt und schließt in einem Gefängnis der Gegenwart; sie führt im Traume in eine zehntausend Jahre nach dieser liegende Zukunft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Aufzug

Die Bühne ist nur wenige Meter tief und möglichst schmal. Sie stellt eine kahle, aber reinliche Gefängniszelle dar. Die enge Tür ist in der Mitte der linken Seite, vom Zuschauer gesehen. An der Hinterwand das schmale eiserne Bett, mit dem Kopfende nach rechts; in der Ecke vorn links unter einem Wasserhahn ein eisernes Waschgestell mit Becken und Kanne, daneben ein blecherner Eimer und an der Wand ein Handtuch; in der Ecke vorn rechts ein Kleiderbrett mit Kattunvorhang. Unter dem vergitterten hohen Fenster der rechten Seite, der Tür gegenüber, steht ein mit Heften, Bogen, Schreibgerät und einigen Büchern bedeckter kleiner Tisch; vor ihm der einzige Stuhl.

Es ist Abend, die Dämmerung schreitet schnell vor.

Die Braut, in Schwesterntracht mit den Abzeichen des Roten Kreuzes und reichen blonden Locken unter der Haube, tritt vor dem Arzte ein und nähert sich, gefaßten Schrittes, dem Bette, in dem Georg Weber regungslos liegt, bleich, ein weißes Tuch um die Stirne gebunden. Nach kurzem Anschauen erschüttert ein krampfhafter Schmerz ihre Gestalt; sie bedeckt ihre Augen mit den Händen, richtet sich aber schnell wieder auf und wendet sich mit einem Blick voll tiefer Trauer zu dem Arzte zurück.

Braut

Hoffnungslos, Herr Sanitätsrat. Hoffnungslos.

Arzt

herantretend, faßt ihre Hand.

Sie kennen die Zeichen.

Braut

Hunderte habe ich so gesehn. In den Lazaretten. Die Jahre lang. — Wäre es doch auch ihm vergönnt ge-

Digitized by Google

wesen, vor dem Feinde zu sterben, oder an heimgebrachten Wunden!

Arzt

Ist es im Grunde so nicht dasselbe, Schwester? Auch er hat sich den Tod da draußen geholt. Sein Leiden war so gut wie eine Wunde.

Braut

Von dem wurde er geheilt, Herr Sanitätsrat. Ich habe ihn ja vor einem halben Jahre gesehn, in meinem vorigen Urlaub. Und er sollte, er wollte wieder hinaus. Aber da kam dies. Diese Schande. Hier zu sterben statt auf dem Felde der Ehre!

Arzt

Der Typhus hatte ihn geschwächt, er war noch nicht genesen und hatte sich in diesem Zustand überarbeitet. Als er hier eingeliefert wurde, in Untersuchungshaft —

Braut

Sagen Sie ruhig: Gefängnis.

Arzt

Nein, Schwester, wir wollen das doch unterscheiden. Er ist noch nicht verurteilt.

Braut

Noch nicht? — Nie, sage ich Ihnen, würde er verurteilt werden, wenn er sich noch verteidigen könnte. Aber nun soll er die Schmach dieser Anklage mit ins Grab nehmen. Er! Er ein Verräter! Ein Hochverräter! — Wissen Sie denn überhaupt, um was es sich handelt, Herr Sanitätsrat? Haben Sie sein Buch gelesen?

Digitized by Google

Arzt

Es wurde beschlagnahmt, Schwester. Soviel ich gehört habe —

Braut

Gehört! Ja, gehört von denen, die es nicht verstanden, nicht verstehen wollten. Ich, ich kenne es, obwohl ich es nicht gelesen habe, — denn es entstand während seiner Rekonvaleszenz, und ich war weit fort im Westen. Aber ich kenne es, weil ich den kenne, der es schrieb, seine Gedanken, seine Gesinnung ...

Ein Stöhnen des Kranken macht die im Vordergrunde Sprechenden aufmerksam. Sie wenden sich um und sehen, daß er mit einer heftigen Bewegung die Binde von der Stirn schiebt.

Arzt

tritt rasch an das Bett und nimmt die Binde.

Braut

Geben Sie, bitte. Sie geht nach schnellem Umblick an das Becken, kühlt das Tuch und legt es dem Kranken wieder um, rein sachlich beschäftigt.

Arzt sie beobachtend

Sie sehen, seine Bewußtlosigkeit ist vollständig. Nur sein Stöhnen und seine gelegentliche Unruhe verraten, daß es in ihm noch arbeitet. Von der Außenwelt aber weiß er nichts mehr, und was er in seinen Phantasien erlebt, das gibt er nicht mehr kund. So ist es seit drei Tagen, seit wir Ihnen telegraphierten. Aber schon gleich nach dem Besuch seines Vaters —

Braut

wieder nach vorn kommend, mit unterdrücktem Schreckensruf

Der Präsident — war hier? bei ihm? Das hätte nicht sein dürfen, Herr Sanitätsrat.

Digitized by Google

Arzt achselzuckend

Damals schien es sich noch um ein harmloses Übel zu handeln. Fieber und Kopfschmerz. Für diese schwere Gehirnhautentzündung fehlte noch jedes bestimmtere Anzeichen. Ich hatte daher keinen Anlaß, ärztlicherseits dem Gesuche des Herrn Präsidenten etwas in den Weg zu legen, und er selbst versprach mir, ganz ruhig mit dem Kranken zu sprechen, nur wenige Minuten —

Braut

O ich kenne den Präsidenten! Salbungsvoll, triefend von allen Tugenden, — verzeihen Sie, daß ich mich so ausdrücke. Aber dieser Vater und dieser Sohn ... Das mußte eine erregte Szene geben, auch wenn keiner von beiden es wollte.

Arzt

Leider war es so. Ich konnte zur Zeit des Besuches nicht hier sein. Der Wärter berichtete mir's nachher. Erst war die Unterhaltung ganz ruhig verlaufen. Dann aber hatte der Vater ihn beschworen, den Inhalt seiner Schrift zu widerrufen, und nun waren heftige Worte gefallen. Von beiden Seiten. Und im Zorn sind sie geschieden. Bei der nächsten Visite schon wurde ich stutzig: die lauten Phantasien des Kranken ließen keinen Zweifel, daß dieser Besuch die Ursache der Verschlimmerung war. Ja, hätte ich ahnen können, daß der Präsident, der eigene Vater —

Braut

in heftiger Erregung auf und nieder schreitend

Der spielt mit Wonne den Brutus. Und vergießt Tränen der Rührung dabei. Ueber sich selbst. Wenn

Digitized by Google

einer, so ist dieser Vater von der Schuld seines Sohnes überzeugt, ohne den Schatten einer Prüfung, eines Urteils. Nichts weiß er von dem Buche, nichts würde er davon verstehn. Daß sein Sohn beschuldigt wurde, er habe staatsgefährliche Gedanken dadurch verbreiten wollen, — das genügt ihm vollkommen. Ja ja, dann haben sie Christus mit Recht ans Kreuz genagelt.

Arzt erstaunt zurücktretend

Wie meinen Sie das?

Braut

Verzeihen Sie. Der Vergleich ist wohl unbescheiden. Aber was wollte er denn sagen in diesem Buch? was kann er gewollt haben, wie ich ihn kenne? Nichts liegt ihm ferner als Umsturz, Revolution. Die Formen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens waren sein Studium. Ja — hat denn die Wissenschaft hier nichts zu suchen? in unsrem Jahrhundert? Ich bin überzeugt, daß seine Kritik sachlicher, ruhiger, maßvoller war, als hundert verbreitete Bücher — nur weniger treffend — sie üben. Das aber darf eben nicht sein. Der ist wirklich gefährlich, nur der, den man nicht widerlegen kann. Und der zugleich aufbaut, der neue Ziele und Wege zeigt. Eine neue Form des menschlichen Lebens.

Arzt lächelnd

Eine neue Form des menschlichen Lebens? Erlauben Sie, Schwester, für einen Mann der Wissenschaft —

Braut

Der abgestempelten, ja. Der etikettierten. Der blinden. Er aber, dieser da — war ein Dichter, ein Seher.

Digitized by Google

Arzt

Ein Dichter. Das ist auch mir nicht verborgen geblieben. Sie werden es nicht als Neugier verurteilen, Schwester, — es war vielmehr meine Pflicht, daß ich mir Einblick verschaffte in die Arbeiten, mit denen der Kranke sich zuletzt beschäftigt hat. Und da *indem er auf den kleinen Tisch zugeht und ein starkes rotes Heft ergreift* — da fand ich etwas sehr Merkwürdiges, das zu dem in Beziehung steht, was Sie sagten. Aber es ist keine Abhandlung, nein. Sehn Sie *indem er ihr den aufgeschlagenen Titel hinhält* — „Elektra, ein utopisches Gedicht."

Braut

reißt ihm das Heft aus der Hand und drückt es an ihre Brust; im Rausch, abgewendet

Elektra —! Das bin ich!

Arzt *kopfschüttelnd*

Ich habe ja nur hineingesehn, Schwester. Aber ich muß Ihnen sagen —

Braut *heftig*

Sagen Sie nichts, wenn Sie das Ganze nicht kennen! Entschuldigen Sie, Herr Sanitätsrat. Uebrigens: auch ich kenne es noch nicht, ich weiß nur erst die Idee. Er schrieb mir darüber, nach Flandern.

Arzt

Die Idee weiß auch ich. Ein Prolog geht voraus, und den habe ich gelesen. Eine sehr phantastische Sache! Auf einer großen, unbekannten Insel im Weltmeer —

Braut

Ganz recht. Eine Schar, eine große Schar von Männern und Frauen ist dahin ausgewandert, gleich

Digitized by Google

nach dem Weltkrieg, um dort ein neues Leben zu gründen, in völliger Trennung von der alten Welt, die sie mit Schaudern hinter sich ließen.

Arzt

Jawohl. Und als sie da Jahrtausende lang gelebt haben, ganz isoliert, entdeckt man die Insel. Eine Geheimschrift, die die Auswanderer in der alten Welt zurückgelassen haben, wurde entziffert. Die weist den Weg zu der Insel —

Braut

Und dann kommt mit den Entdeckern ein Mann aus dem Inselstaat hinüber in die alte Welt, die inzwischen, in den Jahrtausenden, eine ganz neue geworden ist.

Arzt

Das steht nicht mehr im Prolog. Das ist dann wohl die Handlung des Stückes.

Braut

Gewiß. Aber wie es weitergehn sollte, das hat er auch mir nicht geschrieben. Sie hat indessen eifrig in dem Heft geblättert und verweilt nun auf einer Seite; dann liest sie andächtig „Nicht mitzuleiden, mitzuleisten sind wir da."

Arzt lächelnd

Das ist aus dem Griechischen, Schwester, aus der „Antigone". Aber ein wenig verändert, — warten Sie, ich hab's noch im Gedächtnis . . . Ja, so: οὔτοι συνέχθειν, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν — nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da. So heißt es bei Sophokles. Daran habe ich lange nicht gedacht. Und es ist doch so schön.

Digitized by Google

Braut die immer weitergelesen

O dieser Wohllaut! — Darf ich es haben?

Arzt

Haben, Schwester? Aus dieser — Zelle ...

Braut

Natürlich. Gewiß. Aber hier, hier darf ich's doch lesen.

Arzt verlegen

Hier lesen? Das ist allerdings ... Der Vorstand hat Ihren Besuch — als Braut des Kranken, und da Sie Schwester sind ... Aber die Hausordnung —

Braut

Herr Sanitätsrat, — lassen Sie mich! Lassen Sie mich hier! Stunden sind es ja nur noch, die mir von diesem teuren Leben bleiben. Lassen Sie mich diese Stunden im Geist mit ihm leben und zugleich seinem armen Leib die letzten Dienste tun.

Arzt nach einigem Bedenken

Schwester — in dieser Eigenschaft ... ja, vielleicht kann ich es vertreten. Ich will es. Die oberste Leitung liegt in guten Händen, das habe ich oft dankbar erfahren. Es war ja schon gegen die Hausordnung, daß ich den Kranken hier behalten durfte in seiner ruhigen Zelle, wo er es besser hat als in den überfüllten Sälen. Nun er aber hier geblieben ist, müssen wir auch für eine richtige Pflege sorgen. Der Krankenwärter von drüben kann ja nur selten nach ihm sehn, und die nassen Umschläge —

Digitized by Google

Braut
die die inzwischen wieder abgestreifte Binde soeben erneuert, eifrig

So oft wie möglich, gewiß. Ich setze mich hier, an den Tisch, und lese. Und blicke immer hinüber ... In plötzlichem Schmerz So bin ich denn einmal doch mit ihm vereint.

Arzt herzlich

Bleiben Sie, ja! Und ich — jetzt muß ich gehn —, ich komme wieder, morgen früh, wenn ich nicht vorher gerufen werde. Aber das glaube ich nicht. Für die Nacht soll man Ihnen ein Lager ... Da die Braut eine ablehnende Bewegung macht Gewiß, Sie sind an Nachtwachen gewöhnt, aber Sie haben eine weite Reise hinter sich. Und die Stunden können noch zu Tagen werden. Zu Tagen und Nächten. Auch für Licht werde ich sorgen und für das andere, damit Sie nicht von Kräften kommen. Und fürchten —

Braut lächelnd

— werde ich mich nicht.

Arzt

Das glaube ich Ihnen. Sie werden auch niemand sehen und hören. Die Zelle liegt ganz am Ende des Ganges, die nächsten sind unbesetzt, nebenan. Und eingeschlossen werden Sie nicht. Denn Flucht — ist ja, leider, nicht möglich.

Braut

Haben Sie herzlichen Dank, Herr Sanitätsrat. Sie faßt seine Rechte und will sie küssen.

Arzt abwehrend

Aber ich bitte Sie, Schwester!

Digitized by Google

Nachdem der Arzt sich mit stummer Verbeugung verabschiedet hat, geleitet die Braut ihn zur Tür und kehrt an den Tisch zurück. Dort nimmt sie das rote Heft zur Hand und drückt es an ihre Brust, in einen langen Blick auf den Kranken versinkend. Bald aber wirft sie sich schluchzend auf den Stuhl am Tische über das Heft hin und verharrt in dieser Haltung.

Nebel, die vom Bette her ihren Anfang nehmen, verhüllen rasch die Bühne. Hinter ihnen vollzieht sich schnell die

Verwandlung.

Die Nebelschleier heben sich. Man sieht einen öden Felsenkessel, rings umstarrt von schroffen, gewaltigen Wänden und Nadeln, nur hinten den Anschein eines Kletterpfades. Die enge Bodenfläche des Kessels ist verhältnismäßig eben. In der Mitte des Grundes steht eine rohe Felsbank ohne Lehnen, auf der am rechten Ende ein kissenförmiger Stein liegt. Rechts, wo die Felsen am schroffsten aufsteigen, sieht man in der Ebene des Kessels den Eingang einer niedrigen Höhle. Gegenüber sprudelt ein Quell aus der Wand, dessen Wasser sich in einen Spalt darunter verlieren. Zwischen Bank und Höhle ist eine starke eiserne Kette in den Felsboden versenkt.

Hellster Vollmond und einzelne Wolken.

Hyazinth liegt schlafend auf der Steinbank. Das Ende der Kette ist an einen eisernen Reifen geschmiedet, der seinen Leib über den Hüften eng umschließt. Er trägt einen dunkelblauen Wollkittel mit weiten Aermeln, darunter Beinkleider von demselben Stoff, die nur bis zu den Knieen reichen, gleichfarbige Strümpfe und derbe, niedrige Schuhe. Viola klettert den Pfad im Hintergrunde herab. Sie trägt ein ganz schlichtes Kleid aus roter Wolle, das über den Hüften durch einen gleichfarbigen Gürtel zusammengefaßt ist, mit weiten Aermeln; reiche blonde Locken wallen weit über ihre Schultern hinab. In der Linken hält sie einen kleinen Weidenkorb. Unten angelangt setzt sie diesen zu Boden und tritt mit Gebärden schmerzlichen Schreckens hinter den Schlafenden.

Digitized by Google

Viola

So find' ich ihn! Entsetzensvoller Ort,
Noch grauser, als der bangste Traum geahnt, —
Geschmiedet, weh! an fürchterliche Kette,
Dem Fels vermählt, — unsel'ger Hyazinth!

Sie ist vorgetreten und verhüllt sich, abgewandt von ihm; dann blickt sie zurück.

Er schläft, schläft fest. O daß er nicht erwachte:
Ich ließ' den Korb mit Labung hier zurück,
Lief' eiligst heim, — mir graut vor seinem Wort.
Und doch: der Mond bescheint sein bloßes Haupt,
Zeugt böse Fieber, — nein, ich muß ihn wecken.

Sie berührt seine Schulter.

Wach auf! Erwache, Hyazinth! Wach auf!

Hyazinth schnellt empor.

Viola — du? O süße Traumgestalt!

Will sie umfangen.

Viola

weicht scheu nach links, wo sie auf einen Felsvorsprung hinter den Quell tritt, die Arme rückwärts breitend.

Berühr mich nicht!

Hyazinth

folgt ihr, soweit die Kette reicht.

Du schnöde Fessel, brich!
Laß mich zu ihr!

Er sinkt nach machtlosem Zerren in die Kniee und streckt die Arme nach Viola aus.

Sprich: bist du's? bist du's nicht?
Fast muß ich glauben, daß du's wirklich seist;
Denn jede Nacht erschienst du mir im Traume, —
Doch sahst du nicht so herb, warst freundlicher.

Digitized by Google

Viola

Ich bin es, Hyazinth. Ich bin Viola,
Die du geliebt.

Hyazinth

Und liebst du mich nicht mehr?

Viola

Wie wär' ich hier, wenn ich dich nicht mehr liebte!

Sie wirft sich an seine Brust.

Hyazinth

O sag nicht, daß du's bist. Auch deine Küsse
Beweisen nichts: du küßtest auch im Traum.
Lehr mich's auf andre Art, damit ich glaube,
Daß du kein Trugbild, sondern Fleisch und Blut.

Viola

macht sich los, unter Tränen lachend.

Du lieber Narr! Wart, wie ich dir's beweise.

Sie eilt, holt den Korb und hält ihn geöffnet hin.

So schau doch, schau und rieche! Glaubst du jetzt?

Da er sie mit offenem Munde in zweifelndem Staunen anstarrt, nimmt sie aus dem Korbe, den sie wieder zu Boden setzt, eine Feige und schiebt sie ihm zwischen die Zähne.

Beiß zu! beiß zu!

Hyazinth

tut es, ein Lächeln zieht über sein Gesicht.

Viola

Nun bist du überzeugt?

Hyazinth

Jetzt glaub' und weiß ich: du bist wirklich hier.

Digitized by Google

Viola

Ich war es stets, den ganzen langen Mond,
Mit meines Herzens sehnsuchtsvollem Bangen.
Doch deines Kerkers schauerliche Schlucht
War unerreichbar den bewachten Schritten.

Hyazinth

Und heute — wie gelang dir's unbemerkt?

Viola

Die Mutter ist von Haus, seit Mittag schon,
Denn meine Schwester liegt in Kindesnöten:
So ward ich frei.

Hyazinth

Und wagtest solchen Weg,
Bei hellem Mond!

Viola

Es blieb mir keine Wahl, —
Und soll nicht Liebe stärker sein als Furcht?
Auch dank' ich dem Gestirn, das mir geleuchtet:
Mit heilen Gliedern wär' ich sonst nicht hier.

Hyazinth

zieht sie an sich und zur Bank.

O ruh dich aus, du holdes, tapfres Kind,
In meinem Arm, der dich so lang' vermißt.
Ich dachte freilich besser dich zu betten.

Viola

entwindet sich ihm und tritt zurück.

Dein — Bett ist dies? sag, Hyazinth, dein Bett?

Digitized by Google

Hyazinth

Mein Bett, mein Tisch, mein — alles, was du willst.
Doch bin ich reicher, als du glauben magst:
Ein gleich Gerät wie dieses steht da drinnen,
In meinem Haus.

Viola

In jener Höhle dort?
Ist das dein Haus?

Hyazinth

Gefällt dir's etwa nicht?
Ich lernt' es schätzen, wenn Gewittersturm
In diesem Höllenkessel tobte, wenn
Die Sonne hirnverdörrend niederschoß.

Viola zur Höhle eilend

O laß mich sehn!

Hyazinth sie auffangend

Behutsam! halt! Du fällst,
In meine Kette deinen Fuß verwickelnd.

Viola

Mich schaudert.

Hyazinth

O, bewundern solltest du,
Wie klug und fein dies alles eingerichtet.
Schau hier: tief in den Felsengrund hinein
Ist sie verankert und um meinen Leib
Mit eh'rnem Band unlöslich festgeschmiedet.
Nun sieh: beweg' ich mich, so mag ich just
Den ebnen Grund durchmessen, bis zum Quell,

Digitized by Google

Und in der Höhle Schutz mich grad' verbergen.
Auch daß ich nicht ertrinke, ward bedacht:

neben dem Quell unter sich zeigend

Hier grub Natur gefällig einen Spalt, —
Wohin er führt? ich kann es nicht ergründen;
Doch wie der Quelle freundliches Gewässer,
So nimmt er auch des Regens Fluten auf,
Und mich bewahrt die Kette vor dem Sturz.

Viola

Entsetzlich alles! Und hier wohnt ein Mensch?
Wohnt Hyazinth?

Hyazinth

Ward uns nicht stets gelehrt,
Bedürfnislosigkeit sei oberste
Der Tugenden? und Armut höchstes Gut?
Wie stumpf im Denken waren doch die Richter,
Da sie als Strafe mir das Glück verhängt!

Viola

Ich höre nur das Bittre deiner Worte,
Den ganzen Sinn erfaßt' ich nicht sogleich.
Wie könnt' ich's auch, da alles mir im Dunkel!
O Hyazinth, — wenn ich dir teuer bin:
Was tatest du? Mir graut vor deinem Kuß,
Bei aller Liebe, die im Herzen wohnt,
Bis ich erfahr', um was man dich gestraft.

Hyazinth

Bis du erfährst? Viola, was ist das!
So weiß man nicht im Land, wofür ich büße?

Digitized by Google

Viola

Vergebens forscht' ich, — jeder Mund blieb stumm.
Der hohe Rat verkündete den Spruch:
Du seist verdammt, in dieser Schlucht zu schmachten,
Als Hochverräter, bis du selbst bekannt,
Daß deine Tat fluchwürd'ger Frevel war.
Doch was du tatest, blieb in Nacht gehüllt,
Des bösen Beispiels Folge zu verhüten.

Hyazinth

O weiser Rat, dein Witz ist allzu fein!
Der Ahnen Ueberklugheit starb nicht aus.

Viola angstvoll

Versäume nicht, in Ehrfurcht sie zu nennen!

Hyazinth

In Ehrfurcht — sie? die unser ganzes Volk
Um der Entwicklung Fortschritt frech betrogen?
Die elend Feigen, die der Schwindel griff,
Just als der Mensch dem hehren Ziele nah:
Die volle Herrschaft über die Natur
Durch Geistes höchste Leistung zu erringen!
Da flohen sie, die ihr mit Ehrfurcht nennt,
Und schlossen sich auf dieser Insel ab,
Der fernstentlegnen, die das Weltmeer birgt;
Da warfen sie vieltausendjähr'gen Fleißes
Errungenschaft mit blödem Abscheu fort,
Im Dunkel sich auf ewig hier zu bergen.
Doch nicht nur sich — wer wollte dies verwehren? —
Mit sich auch uns beraubten sie des Lichts,
Betrogen uns um all' die Herrlichkeit,
Die draußen nun die freie Welt genießt.

Digitized by Google

Viola

Bezähm dich, Hyazinth, halt ein! Du frevelst.

Hyazinth

Nein, Frevler sie, die unser Glück zerstört,
Die tausend ungeborene Geschlechter
Lebend'gem Tod verräterisch geweiht!

Viola

Ach, Hyazinth, nun weiß ich, was du tatest:
Um wilde Lästrung wurdest du gestraft.

Hyazinth

Du irrst, Viola. Dem Gefesselten
Mag's anstehn, sich in Worten zu entladen, —
Dem freien Mann geziemte wohl die Tat.

Viola

Doch welche Tat? Du folterst meine Angst.

Hyazinth

Erlösen wollt' ich uns, mich selbst und euch
Dem vollen Strom der Menschheit wiedergeben.
Das war die Tat, — sofern Versuch und elend
Mißlungnes Werk den Namen „Tat" verdient.

Viola

Verbirg mir nichts, um meiner Liebe willen,
Die du erschüttert mit so wildem Wort.

Hyazinth

Gefühl nicht noch Verstand beleidigt es,
Was ich getan; die Unvernunft allein

Digitized by Google

Der alten Satzung, die uns so beschwert,
Kann es verdammen, — und du siehst, sie tat's.
Du kennst das strengste unserer Gesetze:
Vollkommnen Abschluß von der Außenwelt.
Durch grauser Strafen schreckliche Verheißung
Ward es gewahrt in zehn Jahrtausenden.
Ich war der erste, der es kühn zerbrach, —
Zerbrechen wollte, muß ich leider sagen.

Viola

Das Urgesetz, das heil'ge, wolltest du —?

Hyazinth

Hör mich nur an. Seit vielen Monden schon
Betrog ich dich um mein geheimes Tun, —
Ich mußt' es, dich in Mitschuld nicht zu stürzen.
Auf schroffen Pfaden der Gefahr, des Nachts,
In Sturm und Graus, klomm ich wohl hundert Mal
Zum Meer hinab, mit dürrem Holz beladen,
Um eines Scheiterhaufens hohen Turm
Auf sichrem Vorsprung mächtig aufzuschichten.
Kaum war's vollendet, als vor einem Mond,
Seit langer Frist zum ersten Male wieder,
Der Wächter von der hochverborgnen Warte
Das Zeichen gab, es sei ein Schiff in Sicht.
Und während nun, zufolge dem Gesetz,
Das Leben auf der Insel sich verbarg,
Ein jeder Herd erlosch und dieses Land
Vollkommen so den Schein gewann, den es
Der Außenwelt zehntausend Jahr' lang zeigte:
Als unbewohnt, unnahbar, rings umstarrt
Von wilder Klippen mörderischem Kranz, —

Digitized by Google

Da eilt' ich hin, das Herz voll heißer Glut,
Des Scheiterhaufens Fackel zu entflammen.
Dann barg ich mich an wohlgedecktem Ort,
Des stolzen Schiffes, ach, noch ferne Bahn
In fieberhafter Spannung nun verfolgend:
Ob es des Feuers hilfeflehnden Ruf
Bemerk' und nahe, ob's ein Boot entsende,
Um mit der Welt uns endlich zu verbinden.
So harrt' ich spähend, hoffnungstrunknen Blicks.
Da plötzlich drangen Stimmen an mein Ohr:
Die Wächter nahten schreiend, wuterfüllt, —
Sie fanden mich, in Fesseln lag ich schnell.
Und während mir vor Schmerz und bittrem Zorn
Die Sinne schwanden, löschten sie mein Feuer,
Eh' noch mein Wink das stolze Schiff erreicht! —
Dann sank die Nacht. Und nach geheimer Sitzung
Des hohen Rats ward ich hiehergeschleppt
In diese Schlucht. Das Weitre ist dir kund.

Viola

O schlimme Tat! Unsel'ger Hyazinth!

Hyazinth

Auch du, Viola, — du verdammst mich auch?

Viola

Zu richten frommt mir nicht, — du bist gerichtet.

Hyazinth

Durch das Gesetz. Doch was sagt dein Gefühl?

Viola

O Hyazinth, wie kann ich dich verdammen,
Selbst wenn ich muß? Es reißt mich ganz entzwei!

Digitized by Google

Was bleibt mir nun? Denn ferne seh' ich dich
Von dem, was dich allein erretten könnte.
Doch da —! Wer naht?

Eine große Wolke hat den Mond verhüllt. Auf der Höhe im Hintergrund ist eine Fackel sichtbar geworden, die langsam den Pfad herabkommt.

Hyazinth flüsternd

Geschwind, Viola, flieh!
Der Wächter ist's, der jede dritte Nacht
Mein Brot mir bringt, ein finstrer alter Mann.

Viola

Wo berg' ich mich?

Hyazinth sie führend

In meiner Höhle, schnell,
Und nimm den Korb mit deinen guten Gaben!
Sie ist nicht tief, doch streckst du dich zu Boden,
So schirmt die Bank dich vor der Fackel Schein.

Während sie mit dem Korb in der Höhle verschwindet und Hyazinth sich wieder auf die äußere Bank setzt, ist der Fackelträger herabgekommen und geht langsam, ohne Gruß an ihm vorbei der Höhle zu, vor der er einen kleinen Sack niederlegt. Er ist ganz wie Hyazinth gekleidet, sein Haupt aber mit einem dunkelblauen Barett bedeckt.

Hyazinth

Nun, bist du wieder da, mein stummer Gast?
Die Felsen selbst, die unbeweglichen,
Erscheinen mir geschwätzig gegen dich
Im Widerhall, den sie mir nicht versagen.
Jedoch hab Dank! Ich weiß: du darfst nicht reden,
Und also hast du Recht, es nicht zu tun. —

Digitized by Google

Ihr Glücklichen, die ihr im Recht das Rechte
Begriffen wähnt und dies unwandelbar.

Der Angekommene hat die Fackel in einen Felsspalt neben der Höhle gestoßen und wendet sich, von dem wieder freien Monde bestrahlt, gegen den Sitzenden, der nun erst sein Gesicht sehen kann.

Mein Vater — du?!

Vater

Kein andrer ist's als der,
Der dich erzeugte, dich in Zucht erzog, —
Den Gram um dich nun vor der Zeit gebleicht.

Hyazinth

Mein Vater, rührend ist mir dein Gesicht.

Vater

Rührt es dein Herz, von neuem werd' ich jung.

Hyazinth

Wie kamst du her an meines Wächters Stelle?

Vater

Mein Flehen ward erhört: besondre Gunst
Des hohen Rats erlaubte mir, zu wissen,
Um was man dich gestraft; und da man dir
Um deiner Jugend willen, auch weil sonst
Kein Tadel wider dich erhoben war,
Zur Gnade neigt, ward einmal mir verstattet,
Zu dir zu gehn, in deines Herzens Grund
Mit liebevollem Vateraug' zu forschen.
Mein Sohn! Noch ist nicht alle Hoffnung tot:
Bekenne frei, daß du als frevelhaft
Dein Tun erkannt, und frei bist du wie einst!
Wo nicht, — so bleibst du, bis der Tod dich löst,
Hier angeschmiedet. Dein ist nun die Wahl.

Digitized by Google

Hyazinth

Frei nennst du, frei das Leben, das ich führte?
Glaub mir, mein Vater: dieses Leben hier,
Gekettet an den Fels, es dünkt mich freier
Als jenes, draus ich kam, in das du mich
In deiner Liebe sorgenvollem Drange
Zurückzuführen trachtest. Frei! ach frei, —
Wo wär' ich's je als da, wohin ich strebte,
Wohin ich stolz die kühne Hand erhob?
Wo anders frei als in der vollen Welt,
Die ward und wuchs, indes wir hier verdorrten,
Indessen wir zum Tier zurück den Weg
In ängstlicher Verkrümmung abwärts krochen!
O Vater, glimmt kein Funke denn der Glut,
Die mir im Herzen allverzehrend lodert,
In deiner Brust? Wie könnt' es anders sein,
Da meines Blutes Quelle doch in dir,
Von Schutt nur und von Asche ganz erstickt!

Vater

Nimmst, Knabe, du den Mund so voll, — wie mag
Ich alter Mann so wildverwegne Rede
Mit schlichtem Wort entkräftend widerlegen?
Doch glaube mir: je üppiger der Schwall
Von deinen Lippen strömt, nur desto heller
Enthüllt sich mir, daß du im Dunkel schweifst,
Daß Truggebild und wirrer Nebelwahn
Die junge Seele taumelnd dir erfüllen.
Die Welt da draußen, die du so verschlingst
Mit deines Herzens glühendem Verlangen, —
Kennst du sie denn, daß du mit Fug sie liebst?

Digitized by Google

Hyazinth

Mich dünkt: auch du, mein Vater, kennst sie nicht —
Und hältst dich doch befugt, sie zu verdammen.
So stehn wir gleich.

Vater

Mit nichten gleich! Denn du
Verlierst dich ganz ins völlig Ungewisse
Der Phantasie, baust in die leere Luft,
Den festen Grund, auf dem wir stehn, verschmähend.
Denn dieses ist allein und ganz gewiß:
Daß unsre Ahnen, deren heil'ge Schrift
Uns ihres Geistes tiefe Kraft bezeugt,
Den Weg, auf dem die Menschheit damals trieb,
Als Untergang von alle dem erkannt,
Was Menschenwürde, Menschenglück verbürgt.

Hyazinth

Nach ihrem Urteil. Wie es ihnen schien.

Vater

Doch waren sie, darüber zu entscheiden,
Nicht fähiger als du? sie, die erlebt,
Was du nicht sahst, und ihres Urteils Ernst
Durch ihres Auszugs kühne Tat bewiesen?

Hyazinth

Sofern dir Flucht als Tapferkeit erscheint —

Vater

Als solche preis' ich und verehr' ich sie,
Trotz deines Hohns. Der Menschheit höchste Güter

Aus eklem Schmutz, darein sie schon gezerrt,
Vor sicherstem Versinken zu erretten, —
Das war ihr Wille, wurde ihre Tat.
Drum flohen sie, auf dieses Eilands Oede,
Das weisheitsvoll ihr scharfer Sinn erwählt,
Ein neues Leben reiner Menschlichkeit,
Ein Reich des Friedens, des gerechten Sinns,
Der Ehrfurcht und der Treue zu begründen.
Und brennend trieb das Schiff, das aus der Welt
In diese Einsamkeit sie hergetragen,
Aufs Meer hinaus, indes die tapfre Schar
Voll heil'gen Muts den rauhen Fels erklomm.

Hyazinth

Du siehst es so, ich seh' es anders an.

Vater

Was frommt uns Ansicht, wo die Einsicht lehrt:
So war es, und dies ist der Tatbestand⸗
Ihn achtend hat durch zehnmal tausend Jahre
Das treue Volk die Satzung seiner Ahnen
In Dankbarkeit verehrt und sie befolgt.
Da kommt mein Sohn — o daß es grad' mein Sohn! —
Und schlägt dies alles einfach in den Wind,
Nennt Weisheit Wahnwitz, Rettung Untergang,
Verhöhnt und schmäht das heilige Gesetz
Und preist die Welt, die wir mit Abscheu nur
Und Schauder nennen — jene Welt der Gier,
Der Ueberhebung über die Natur,
Die Welt der Kriege — als des höchsten Glückes
Vollkommne Herrlichkeit! Ja mehr als dies:
Er wagt es, stellt in schrankenlosem Trotz

Digitized by Google

Die Brücke her zu jenem Schreckensreiche,
Stürzt unser Volk in drohende Gefahr,
Sein schwer errungnes, schwerst bewahrtes Heil
Mit einem Schlag auf ewig zu verlieren.
O Hyazinth, es kann nicht anders sein:
Du mußt erkennen, daß dies frevelhaft!
So unerhört ja ist's, daß niemand glaubt,
Du habest planvoll deine Tat getan.
So denkt in Gnaden auch der hohe Rat.
Wie wäre sonst die Milde zu begreifen,
Daß, statt zu richten, er den Schuldigen,
Dich selbst zum Richter über dich beruft?

Hyazinth

Ist's möglich, denkt in Wahrheit so der Rat,
Und kennst auch du so wenig deinen Sohn?
Nicht planvoll! Nun, wie tat ich's etwa sonst?
In kind'schem Spiel nach frecher Knaben Art?
Im Fieberwahn? besessen oder toll?
Von dir mag's sein, daß du in Liebe irrst, —
Doch in des Rates scheinbar mildem Spruch
Erkenn' ich nichts als gleißnerische Tücke:
Mit schlichtem Tod mich ehrlich zu bestrafen,
Dünkt ihrer feigen Wut viel zu gering, —
Und darum nur, wohl wissend, daß ich nie
Verdammen werde, was ich frei getan,
Erklügelte die Bosheit diesen Spruch
Zu jahrelangem, fürchterlichstem Morde.

Vater

In krausen Irrwahn hat dich Einsamkeit
Und stummes Grübeln unheilvoll verstrickt.

Digitized by Google

Doch sei's, du denkst nun wirklich so und glaubst
Den wirren Trugschluß felsenfest begründet, —
Zu überzeugen hoff' ich jetzt dich nicht.
Wohl aber dies erwäge: Wenn du dich
Ein Opfer hinterlist'ger Tücke wähnst,
Verschmäh auch du der Klugheit Mittel nicht,
Um deiner Richter Rechnung zu durchkreuzen!
Dein Wort genügt, man schaut dir nicht ins Herz, —
Drum rette dich durch nichts als durch ein Wort,
Mein Hyazinth! Nur dies, und du bist frei.

Hyazinth

Warst du's nicht selber, der mich streng gelehrt
Die Wahrheit lieben und den tapfren Mut, —
Und forderst nun, daß ich durch feige List
Das Leben mir erlügen soll? Mein Vater,
O laß mich glauben, daß du's nur gesagt,
Um mich zu prüfen, meines „Nein" gewiß.

Vater

Die Wahrheit lieben, freilich lehrt' ich's dich.
Doch in der Not, wenn aller Witz sich stumpf
Gemüht, wenn nirgends dem Verzweifelnden —

Hyazinth

So willst du sagen: eure Tugenden
Sind gut und schön, solange sie euch nützen;
Doch bringt's Gefahr, sie tapfer zu bewähren,
Dann macht Vernunft das Gegenteil zur Pflicht?
O geh mir, Vater, geh! denn zwischen uns
Zerschnittst du der Gemeinschaft letztes Band.

Er wendet sich ab.

Digitized by Google

Vater

Grausames Kind, du weißt nicht, was du sagst,
Und fühlst nicht, was du tust! Aus freier Wahl
Verdammst du dich zu diesem zähen Tode,
Vernichtest all mein Hoffen, all mein Glück
Durch nichts als deinen Trotz und Eigensinn.
O kehre um! ich ruf's zum letzten Mal:
Sei in der Kette blühender Geschlechter
Ein köstlich Glied, ein Stolz dem Vaterland!

Hyazinth

Mein Vaterland, o Vater, ist die Welt,
Der unsre Väter frevelnd uns entfremdet.
Mit dieser Botschaft kehre heim und melde
Dem Rat, daß lebend mich von dieser Fessel,
Wenn nicht sein Wille, nur ein Wunder löst.

Vater

Und mir, du böser, ungeratner Sohn,
Kein Hauch der Liebe? nicht ein zärtlich Wort?

Hyazinth

Da der Befreiung Liebestat mißlungen,
Bringt Liebeswort mir nicht Ersatz noch Trost.

Vater

So stößest du mich von dir, hart und kalt?

Hyazinth

Aus meinem Herzen stahlst du selbst dich fort;
Aus meiner Nähe steht der Weg dir frei.

Digitized by Google

Vater

So geh' ich ihn und seh' dich niemals wieder.

Er nimmt die Fackel und geht, sich am Anfange des Aufstiegs noch einmal zu dem Abgekehrten zurückwendend.

Du hast's gewollt. Umsonst drang meine Stimme
Zum letzten Mal ermahnend an dein Ohr.
Verschmachte denn in deinem grimmen Trotz!
Doch wisse dies: eh' dich der Tod befreit,
Zernagt der Gram mein allzu wundes Herz.

Er geht hinauf, ohne zurückzublicken. Ein Schluchzen durchschauert den Körper Hyazinths, er wendet sich und breitet die Arme nach dem Scheidenden. Dann wirft er sich an der Felsbank nieder und verbirgt sein Haupt in den Händen. Der Mond verschwindet dauernd hinter Wolken, es wird fast dunkel.

Viola

tastet sich aus der Höhle, als die Fackel beinahe oben angelangt ist, eilt zu Hyazinth und beugt sich liebkosend über ihn.

Du schrecklicher, du wilder, liebster Mann!

Hyazinth

löst sich von ihr, sich langsam erhebend.

Viola, geh auch du, mein süßes Kind,
Laß mich allein! — Für mich ist nun die Welt
Nur in mir selbst: ich will sie weiterträumen,
Solang' noch dieser Leib zusammenhält.
Sieh mich so bang und schmerzenvoll nicht an!
Ist's nicht ein Trost, der schlimmen Wirklichkeit
Mit freiem Traum gebieterisch zu trotzen?

Viola

O laß mich bei dir, alles mit dir teilen!

Hyazinth

Zu teilen hab' ich nichts, und nur erschweren
Kann meinen Tod so holde Gegenwart.

Digitized by Google

Viola

Wie soll ich leben, stirbst du mir dahin!

Hyazinth

Vergiß mich nicht. Gedenke unsrer Liebe,
Wie schön sie war und stark, daß nur der Tod
Sie lösen konnte. Aber nicht in Gram
Und Einsamkeit verliere deine Tage!
Nein, wähle einen Mann dir aus dem Volk,
Den besten, größten, den du finden magst, —
Den nimm und werde Mutter eines Sohns.
Zieh diesen auf und nähre seinen Geist
Nach meinem Sinn: der Freiheit heil'ge Flamme
Laß in ihm glühn! Und wenn er dir erwuchs
In Kraft und Schönheit, sag ihm eines Tags,
Was ich getan, und heiß ihn, mir zu folgen:
Er wird vollbringen, was ich nur gewollt.

Viola an seiner Brust

O Teuerster, wie hab' ich es verdient,
Daß du so hoch mein armes Wesen hebst!

Hyazinth

Erhöhe dich, indem du mein Vermächtnis
Im Herzen trägst, dem treuesten, das lebt.

Sie stehen in stummer Umarmung. Plötzlich trifft sie von oben, aus unsichtbarer Quelle, ein blendend heller Schein, der nur mit Blitzesschnelle über den Felsenkessel huscht. Sie fahren jäh erschreckt auseinander.

Viola

Was war das?

Digitized by Google

Hyazinth

Welch ein wunderlicher Blitz! —
Kein Donner folgt. Doch sieh nur, sieh nur dort:
Ein scharfer Strahl des allerhellsten Lichts,
Wie ein Komet, herabgeirrt zur Erde,
Schweift aus den Wolken suchend durch die Nacht.

Der Schein fährt von neuem über die Bühne, diesesmal von der anderen Seite und länger verweilend.

Viola

Es blendet mich, — o Grausen, Hyazinth!

Hyazinth

Senkt sich's nicht nieder? nähert sich? kommt her?

Viola flieht in die Höhle.

Verbirg dich schnell! Es ist ein Stern, der fällt!

Hyazinth

folgt ihr langsam und bleibt noch, emporblickend, vor der Höhle.

Hab keine Furcht! Dies Wunder muß ich sehn.

Der helle Schein ist indessen mehrfach hinüber und herüber gewandert. Nun bleibt das Licht, dessen Ursprung immer noch unsichtbar, ruhig auf die Bühne gerichtet.

Stimme Serins von oben

So stehn wir gut. Jetzt schnell den Anker ab!

Hyazinth

Viola — hörst du? Menschen sind es!

Viola

zieht den Widerstrebenden rückwärts in die Höhle.

Komm!

Um meinetwillen! Ich vergeh' vor Angst!

Ein speerartiger Stab schießt an einem feinen Seile herab und bohrt sich, indem er zischend aufleuchtet, an der linken

Digitized by Google

Seite des Kesselgrundes, zwischen Bank und Quell, in den Felsboden. Dann hört man, lauter werdend, das Schnurren einer Winde, und plötzlich sinkt in gleichmäßig sicherem Schweben die Gondel eines Luftschiffs auf die Bühne nieder und kommt vor der Bank, die sie verdeckt, zu stehen. Sie glänzt in der matten Silberfarbe des Aluminium. Die mittleren zwei Drittel des Bootsinneren sind offen; zwei bequeme doppelsitzige Bänke stehen darin einander in weitem Abstand gegenüber, während die kurzen äußeren Teile flach überdeckt sind. Auf der Spitze des vorderen ist der jetzt nicht mehr leuchtende Scheinwerfer in einem beweglichen Bogen befestigt; hinten, gleichfalls ganz auf der Spitze, steht die zierliche Winde mit dem jetzt straff aufgerollten Ankerseil. Hinter den Lehnen der Bänke ragen Stangen von mehr als Manneshöhe empor, die oben wiederum durch glänzende Stangen verbunden sind. Ein flaches Zeltdach ist etwas unterhalb der Verbindungspunkte ausgespannt; von diesen selbst führen vier straffe Seile schräg zu dem unsichtbar bleibenden Ballon hinauf. Unterhalb des Zeltdaches, über den Bänken, sind zwei elektrische Lampen angebracht und so abgeblendet, daß ihr helles Licht nur in das offene Bootsinnere fällt, während alles andere noch ohne unmittelbare Beleuchtung bleibt.

Zwei kräftige Männer springen sogleich nach der Landung aus der Gondel, indem sie sich der hinter dieser stehenden Bank als eines Tritts bedienen; der etwas ältere schwarz, der jüngere blond, beide bartlos. Sie tragen leichte weiße Blusen, ebensolche Kniehosen und schwarze Strümpfe; ihre sandalenartigen Schuhe, ihre Halsbinden sowie die Bänder ihrer weißen Tropenhelme sind rot.

Serin der Schwarze

Da wären wir, und tadellos gelandet!

Kal

der Blonde, am hinteren Ende der Gondel

Dein Anker schoß vortrefflich. Felsenfest
Steckt seine Spitze tief in dem Gestein.

Digitized by Google

Serin
tritt heran und rüttelt an dem Ankerstabe.

Er regt sich nicht. Der andre hätt' uns hier
Zu nichts getaugt.

Kal

Mit Recht bedachtest du's.
Nur schade, daß dein neues Meisterwerk
Auf unsren Feldern nicht zu brauchen ist.

Serin

Hat es uns hier gedient, was willst du mehr?

Kal

Zu breitrem Nutzen säh' ich gern verwendet,
Was du ersannst.

Serin

Ihr seid nun einmal allem
Besondren gram, — und zum Gemeinen ist
Vom Allgemeinen nur ein kurzer Schritt.
Doch wicht'ger scheint mir jetzt: wir schaun uns um,
So gut es geht in dieser Finsternis.

Kal
will in die Gondel greifen.

Gleich mach' ich hell.

Serin ihn zurückziehend

Daß wir uns schnell verraten?
Genug, daß wir, den Landungsplatz zu suchen,
Des Lichts bedurften, da der Mond sich barg.
Doch sieh, er bricht hervor, der gute Freund.
Empor und ringsum blickend

Digitized by Google

Vorzüglich trafen wir's. Schau nur hinauf!
Gesichert wie in einer Halle Schutz
Schwebt der Ballon in diesem Felsenkessel,
Der uns von oben wie ein Krater schien.

Ral

Mög' uns das Weitre wie die Landung glücken!

Serin

Kein Zweifel, Ral, wir sind an unsrem Ziel.

Ral

Dein Scharfsinn war mir stets bewundernswürdig,
Doch diese Rechnung schien mir gar zu kühn.

Serin

Der Augenschein wird bald dich überzeugen.
Die Richtung stimmt, und was die Schrift besagte,
Trifft völlig zu: rings auf fünfhundert Meilen
Das einz'ge Eiland, außer jedem Kurs.

Ral

Doch leider unbewohnt!

Serin

Das wird sich zeigen,
Sobald der Tag uns weitre Umschau gönnt.
Und wär' es so, erwiese jetzt die Insel
Sich menschenleer, so bliebe doch gewiß,
Daß sie es ist, der unsre Reise gilt.
Ja, um so sichrer wüßt' ich uns am Ziel:
Denn fast unglaublich muß es doch erscheinen,
Daß jene Flücht'gen durch zehntausend Jahr',
So abgetrennt, fortpflanzend sich erhielten.

Digitized by Google

Kal

Ach wär's nicht so und lebte noch ein Volk
Auf diesem Eiland, — welch ein wunderlich
Entartungsphänomen stünd' uns bevor!

Serin

Gedulde dich. Die Nacht ist nicht mehr lang, —
Doch hebt sie sich, enttäuscht der Tag dich leicht.
Denn wer verbürgt, wenn hier noch Menschen hausen,
Daß nicht auch du entartet ihnen scheinst?
Und wären sie in langgeschwänzte Affen
Zurückverwandelt, — unsre Art gewiß
Verlachten sie und dünkten selbst sich hoch.

Er stößt, indem er nach rechts schreitet, mit dem Fuß an einen Widerstand und späht zu Boden.

Schau, was ist dies!

Kal sich niederbeugend

Im Felsgrund eine Kette?

Serin

Des Menschenlebens erste, sichre Spur.
Jetzt hell gemacht, doch nur nach unten, Kal!

Kal

läßt eine große Lampe, die nicht abgeblendet ist, unter dem Zeltdache aufflammen.

Serin

hebt die Kette und folgt ihr nach der Höhle zu.

Wo endet sie?

Hyazinth heraustretend

O seid ihr Menschen? sagt!

Digitized by Google

Serin

Fragwürdiger erscheint dein Anblick mir.

Hyazinth

O sprecht: seid ihr aus jener großen Welt,
Der herrlichen, nach der ich hier verschmachte?

Serin

Sprich du zuvor: bist du von jener Schar
Ein ferner Sprößling, die in grauer Vorzeit
Aus unsrer Welt auf diese Insel floh?

Hyazinth

Ich bin's, ihr Männer. Seid gegrüßt, gesegnet!

Serin

Siehst du nun, Kal, daß ich die krausen Züge
Der alten Schrift zu Recht enträtselte?

Kal

Voll überzeugt stimm' ich dir freudig bei.

Hyazinth

der indes in den Eingang der Höhle zurückgetreten

So komm, Viola, komm! Wir sind gerettet!

Serin

Der Rettung scheinst du freilich zu bedürfen.

Viola

tritt scheu hervor, von Hyazinth gezogen und ängstlich an ihn geschmiegt.

Kal

Doch nicht so ganz im Elend scheinst du mir:
Ein holdes Kind, so seh' ich, teilt die Haft.

Digitized by Google

Hyazinth

Frei ist das Mädchen, mich nur seht ihr fest
Hier an den Fels gekettet, und den Grund
Sag' ich, zum Zeugnis meiner Denkart, gleich:
Das Volk, das in freiwilliger Verbannung
Auf dieser Insel wohnt, warf mich hieher,
Da ich der Sehnsucht Pfeil nach eurer Welt,
Entgegen dem Gesetz, zu senden wagte.

Serin

So traf sich unser Wunsch mit deinem Willen:
Denn euch zu suchen, fuhren wir hinaus.

Kal

Und diesem hier, dem trefflichen Serin,
Dankst du allein, nicht mir, daß es gelang.

Serin

Ob dir, ob mir, — was gilt es dem Gefangnen?
Drum, statt zu reden, hol das Eisenmesser
Geschwind herbei, das seine Kette löst.

Viola

O Hyazinth, nun wirst du wirklich frei!

Kal

Und wär's nur, ein so liebliches Gesicht
In freudiger Verklärung zu erblicken!

Er holt indessen aus dem hinteren Teile der Gondel einen glänzenden messerartigen Gegenstand mit dunkler Handhabe, die durch einen blanken Draht mit der Gondel verbunden bleibt; dann reicht er das Werkzeug dem Serin.

Digitized by Google

Serin

faßt mit einem schwarzen Gummituche, das er aus der Tasche gezogen, in einigem Abstande von Hyazinths Körper etwa das zehnte Kettenglied und legt das Messer auf das nächste.

Schau, hier durchschneid' ich deiner Kette Strang.

Ral

Verzeih, Serin: warum an jener Stelle?
Warum den Gürtel nicht, an dem sie hängt?

Serin

Weil mir's gefällt, es hier zu tun und ihm
Ein Schwänzchen zur Erinnerung zu lassen.
Wer weiß, wozu es mir noch einmal taugt. —
Steh fest, mein junger Freund, und fürchte nichts!
Jedoch gib acht: es wird ein wenig zucken.
Jetzt öffne, Ral!

Dieser bewegt in der Gondel eine Kurbel. In demselben Augenblicke glüht das Messer außerhalb der Handhabe hell auf, und die Kette fällt rasselnd zu Boden bis auf den an dem Eisengürtel bleibenden Teil. Hyazinth stürzt lautlos nieder.

Viola

Weh mir, ihr tötet ihn!

Serin

geht achtlos an ihr vorbei und legt das Werkzeug in die Gondel zurück.

Ral

Getrost, mein Kind! 's ist nur ein leichter Schlag.

Viola

neben dem Liegenden knieend

Mein Hyazinth, von neuem jetzt in Not!

Ral

In kurzen Stunden wacht er wieder auf.

Digitized by Google

Viola

vor seinem Munde lauschend

Er atmet, lebt!

Kal

Du brauchst dich nicht zu fürchten.

Er tritt zu Serin, der nach rechts gegangen ist und die Höhle untersucht hat.

Viola

eilt während des folgenden an den Quell, tränkt ein Tuch, das sie zusammenfaltet, und legt es auf Hyazinths Stirn; dann kniet sie wieder neben ihn hin und zieht sein Haupt auf ihren Schoß.

Kal

Was denkst du nun mit unsrem Sang zu tun?

Serin

Ihn nehm' ich mit.

Kal

Warum nicht sie zugleich?

Serin

Das furchtsam scheue Kind wär' nur ein Hemmnis.

Kal

Doch unerforscht willst du dies Eiland lassen?
Wo bleibt der ganzen Ausfahrt Zweck und Sinn!

Serin

Sei unbesorgt, wir kehren bald zurück.
Zuvor soll uns in Kenntnis dieses Landes
Der junge Mann gehörig vorbereiten:
Wie er gesinnt ist, weigert er uns nichts.

Kal

Das schöne Kind vergeht indes vor Gram!

Digitized by Google

Serin

Mit einem andren mag sie bald sich trösten.

Kal

Tu's mir zulieb: das Mädchen dauert mich.

Serin

Das wär' so recht nach deinem weichen Sinn,
Uns diese Bürde nutzlos aufzuladen.
Ach, wenn ihr es doch endlich erst begrifft:
Nicht mitzuleiden, mitzuleisten sind
Wir da!

Kal

Gibst du dem Mitleid kein Gehör,
Erwäge dies, da nur Verstand dich leitet:
Läßt du sie hier, wird sie's im Land erzählen,
Und rüsten wird man sich, die Wiederkehr
Uns zu erschweren, ja zu hindern gar.

Serin

Vor ihren Waffen hätt' ich keine Furcht.
Doch liegt auch mir daran, daß wir dies Volk
Bei unsrer Rückkehr gründlich überraschen.

Kal

So nimm sie mit! Was kannst du anders tun?

Serin

Auch Weibern wohl gebiet' ich Schweigsamkeit.

Er wendet sich zu Viola.

Laß nun den Freund! Ich muß dir etwas sagen.

Digitized by Google

Viola

läßt Hyazinths Haupt niedergleiten und erhebt sich in scheuem Gehorsam.

Serin

Blick mir ins Auge, Kind. Ganz fest. Ich will's.

Viola

tut es unter seinem Zwang.

Serin

Hier setz dich nieder an der Höhle Tor.

Viola

setzt sich willenlos vorne rechts auf einen Felsblock, den er ihr zeigt, genau auf derselben Stelle, auf der in der Eröffnungsszene der Stuhl stand; dort verharrt sie, angelehnt und die Hände auf dem Schoß gefaltet, bis zum Ende des Aufzugs in völliger Starrheit.

Serin

schließt ihr die Augen.

Vergessen hast du alles, was du sahst
In dieser Nacht, — kehrst sichren Schrittes heim,
Sobald wir uns entfernt, — und bist gewiß,
Wenn dich der Sonne Morgenstrahl ermuntert,
Daß du geschlafen ohne Unterlaß
Seit gestern abend. Träumend folge uns
Auf unsrer Fahrt! Wer weiß: vielleicht erschaust
Du Aehnliches im Traum, wie wir's erleben.
Denn da so eng war eurer Seelen Bund
Im Leben hier, mag ein geheimer Strom
Herüber und hinüber weiterfluten,
Und wunderlich verwebt sich ineinander
Das Traumgesicht von dir, von ihm. — Leb wohl!

Er wendet sich zu Ral zurück.

Digitized by Google

Und nun faß an — behutsam! — So ist's gut.

Sie tragen den Bewußtlosen von vorn an die Gondel heran und legen ihn darin nieder. Dann steigen sie selbst von hinten ein und setzen sich einander gegenüber. Indessen:

Serin

Eh' uns der Tag verrät, sind wir aus Sicht.

Kal

Wie er entkam, wird man sich höchlichst wundern.

Serin

Wer weiß, mit welchem Sagenwust dies Volk
Sich heut' noch schleppt! Auf die bequemste Art
Erklärten sich's die Leute so: daß ihn
Der Teufel holte. — Alles klar? Dann auf!

Er macht eine Bewegung am Boden der Gondel. Sofort erglüht der Ankerstab, den Serin, das Seil mit dem schwarzen Tuche fassend, mühelos aus dem Felsen zieht und auf das Hinterdeck legt, wo er sogleich erkaltet. In demselben Augenblicke erhebt sich schwebend die Gondel und verschwindet aufwärts, erst langsam, dann mit wachsender Schnelle.

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug

Von der Rampe bis zum Horizonte des Prospekts dehnt sich eine unabsehbare Ebene. Sie ist zum größeren Teile mit jungem, kaum fußhohem Getreide bestanden, zum kleineren erst saatbereit. Sehr schmale, schnurgerade Straßen durchziehen das Land. Wo sie sich, überall rechtwinklig, kreuzen, sind sie zu mäßigen quadratischen Plätzen erweitert, die rechts und links von je sechs schlanken, bis auf doppelte Manneshöhe abgeästeten, in dreifacher Manneshöhe gekappten, frühlingsgrünen Pappeln begrenzt werden. Die vorderen zwei Drittel der Bühne bilden einen solchen Platz. Zwischen der dritten und vierten Pappel jeder Seite setzt die der Rampe parallele Straße an, während die andere, lotrecht auf ihr, in der Mitte der hinteren Platzgrenze beginnend endlos in den Prospekt hinein verschwindet. Zu ihren beiden Seiten, schon das hintere Drittel der Bühne bedeckend, dehnen sich die Felder; das erste Feldstück links ist eines der erst saatbereiten, die braune Erde außerordentlich fein bearbeitet und sorgfältigst geebnet. An der hinteren, von einem schmalen Blumenstreifen eingefaßten Seite des Platzes stehen, je auf der Mitte zwischen Platzecke und Straßenansatz, zwei mehr als mannshohe dünne schwarze Stangen, oben verbunden durch eine weißgestrichene dachförmige Blechtafel, auf deren nach vorn geneigter Fläche in der Form eines Bruches die Zahlen $\frac{324318}{15}$ in großer Schrift weithin sichtbar sind, die obere Zahl schwarz, die untere rot. In den vier Ecken des Platzes, und zwar in gleichen Abständen von den Seiten, ragen vier rechteckige Kasten einen halben Meter hoch aus dem Boden, mit den Langseiten parallel zur Rampe und je eine Fläche von etwa zwei Geviertmetern bedeckend. Aus der rechten Hälfte der beiden rechten Kastendeckel und aus der linken der beiden anderen ist je ein rundes Loch vom Durchmesser eines halben Meters ausgeschnitten, worüber auf

Digitized by Google

Stäben von 1/5 Meter Höhe je ein ebensoweit überstehendes flaches Dach ruht, alles aus schwarzem Eisen; diese Dächer tragen in großer weißer Schrift die Zeichen A bis D. Auch auf den nur im Prospekt erscheinenden Plätzen sieht man mit abnehmender Deutlichkeit je vier solcher Kasten und je eine Zahlentafel: auf der nächsten, die allein noch lesbar ist, $\frac{324318}{16}$. Der Prospekt zeigt, daß die ganze Ebene mit vollkommenster Raumausnutzung als Ackerflur verwertet wird, indem die Entfernung von der Mitte eines jeden Platzes zu der des nächsten einhundert Meter beträgt; es ist daher nur eine Reihe solcher Plätze, die in den Prospekt verlaufende, sichtbar. In allem herrscht die genaueste Regelmäßigkeit und Gleichheit.

Heller Sonnenmorgen.

Serin und Kal landen soeben mit dem Luftschiffe. Sie bedienen sich dabei eines anderen Ankers als des im ersten Aufzuge beschriebenen: eines statt dessen an dem gleichen Seile befestigten Magnethakens, der schon in einen glänzenden Stahlring auf einem in der Mitte des Platzes stehenden ganz niedrigen Steinsockel eingegriffen hat. Man hört das Schnurren der Winde. Die Gondel wird sichtbar, sobald der Vorhang ganz aufgezogen ist, und landet so, daß sie den hinteren rechten Kasten verdeckt. Hyazinth liegt am Boden der Gondel, dem Zuschauer noch nicht sichtbar.

Serin

springt nach hinten, über den Kasten als Tritt, aus der Gondel und kommt hervor, den speerartigen Anker des ersten Aufzuges in der Hand

Am Ziele denn! Die Glieder sind mir steif.

Kal

in der Gondel beschäftigt

Fürwahr, bequemer hatt' es unser Gast.
Mit roten Backen schläft er wie ein Kind
Noch immerfort. Dein Elixir war trefflich.

Digitized by Google

Serin

Und nährte ihn zugleich.

Kal

Säh' sie ihn jetzt,
Die holde Tröstrin seiner Felsenhaft,
Sie wär' beruhigt über sein Ergehen.

Serin

Es scheint: ihr Bildnis hat sich tief ins Herz
Dir eingeprägt.

Kal

Nun ja! Am Weibe hängt,
Zum Weibe drängt doch alles, — ach wir Armen.

Serin

Notwend'ges Uebel werte, wie du magst.
Jetzt aber gilt's, nicht länger hier zu säumen:
Du führst das Schiff zurück in seine Halle.

Kal

Sogleich. Doch ihn, den Fremdling —

Serin

— halt' ich hier.

Er tritt von hinten an die Gondel und beugt sich hinein.

Erwache nun, Freund Hyazinth! Die Augen
Schließ' ich dir auf und aller Sinne Tor:
Nicht wenig wirst du ihrer heut' bedürfen. —
So recht! — Die helle Sonne beizt dich wohl? —
Gib mir die Hand, die linke. Hoch! Nur langsam.

Hyazinth

ist indessen sichtbar geworden, mit erstaunten Blicken sitzend aufgerichtet.

Digitized by Google

Kal

Gegrüßt auch mir! Ja ja, du träumst nicht mehr.
Dies alles hier ist Wahrheit, was du siehst.

Hyazinth

Ist Wahrheit und kein Traum? — Ich kenn' euch wieder!
Ihr seid's, die mich erlöst von meiner Kette.
Wie kam ich her? Wo bin ich?

Serin

Nur gemach!
Erheb dich nun und wirf den Fuß herüber —
Den rechten, so — und jetzt den andren auch.

Sie haben ihn ganz aufgerichtet und sind ihm beim Heraussteigen über den Kasten behilflich.

Kal

der in der Gondel geblieben, während Serin den noch unsicher auftretenden Hyazinth nach vorn führt und dieser sich auf den vorderen rechten Kasten setzt, versunken vor sich zu Boden starrend

Schier dauert's mich, daß ich nun weiter muß.
Lebt wohl indessen! Bald bin ich zurück.

Er löst den Anker. Sofort schwebt die Gondel empor und verschwindet.

Serin

dem Auffahrenden geringschätzig nachblickend

Mag ich's nicht hindern, brauch' ich dich doch nicht.

Er legt die Linke auf Hyazinths Schulter.

Jetzt aber Kopf hoch! Deine Ruh' war lang.
Du mußt dich nun an diese Welt gewöhnen
Und sollst mich dann von deiner unterrichten.
Sobald ich hier das Nötigste getan,
Führt uns das Schiff zurück zu deiner Insel.

Digitized by Google

Hyazinth

Dorthin — zurück? Dorthin, woher ich kam?

Serin

Du glaubst dich wohl im unentdeckten Lande,
Von des Bezirk kein Wandrer wiederkehrt!
Du lebst und atmest, kräftiger als je.

Hyazinth
blickt auf und um sich, mit wachsendem Grauen.

Ich traute dir, — und du hast mich getäuscht.

Serin

Wieso, mein Freund?

Hyazinth

Mich in die Welt zu führen,
Die herrliche, versprachst du mir. Und nun
Find' ich mich hier auf ödem Leichenfeld.
Weh, Grab an Grab!

Serin

Du irrst, Freund Hyazinth.
Dies ist das Tor des Hauses, drin ich wohne.
Als meinen Gast führ' ich dich gleich hinein.

Hyazinth
springt auf und weicht entsetzt zurück.

Du bist der Tod! — So dacht' ich mir ihn nicht.

Serin lachend

Vom Leben überzeugst du dich wohl bald:
Du wirst die Tore, die du Gräber wähnst,
Sich öffnen sehn wie dieses hier. Schau her!

Digitized by Google

Er stößt mit dem Ankerspeer an die linke Wand des Kastens, auf dem Hyazinth gesessen. Der Deckel schnellt nach einem scharfen Glockenzeichen mit dieser Wand empor und bleibt, von je einer Stütze beiderseits gehalten, im Winkel von 45 Graden auf der rechten Wand stehen. Zwischen der Vorder- und Hinterwand, den Langseiten des Rechteckes, die unbewegt bleiben, ist der Bühnenboden offen.

Hyazinth herantretend, mutiger

Bequeme Stufen führen hier hinab
Zu einem Schreine, der in Seilen hängt.
Das ist dein Haus?

Serin

Nicht eben dieses selbst,
Denn tiefer liegt's: der Schrein ist nur ein Wagen,
Der uns geschwind ins Haus hinunterführt.

Hyazinth

Auf Wunderliches war ich wohl gefaßt.
Doch daß der Mensch auf der Entwicklung Bahn
Zum Höhlenwohner wieder werden sollte,
Vermeint' ich nicht.

Serin

Verständ'gem Sinn ergibt
Sich dieser Kreislauf als Notwendigkeit.
Denn, lieber Freund, die Zeit ist längst vorbei,
Da ein paar tausend Millionen nur
Auf diesem Stern im Ueberfluß geschwelgt —
Und dennoch sich die Erde nicht gegönnt
In widersinn'gem Brot- und Bruderneide.
Nach Tausenden von Milliarden zählt
Man jetzt das Menschenvolk! Und du begreifst:
Der klügsten Geister höchste Spannung galt

Digitized by Google

Schon seit Jahrtausenden dem Hauptproblem,
Der riesenhaft noch immer wachsenden
Bevölkrung Raum und Nahrung zu verschaffen.
Drum siehst du jetzt die Welt so ganz verwandelt:
Was sich dereinst behaglich ausgebreitet,
Das türmt sich nun gewaltig aufeinander.

Hyazinth

Von Türmen sprichst du. Doch soweit das Auge
Ringsum nur reicht, dehnt sich das flachste Land.

Serin

Was du erblickst, ist nur die Oberfläche:
Erst unter dir dehnt endlos sich die Stadt.

Hyazinth

Hier unten?

Serin

Sahst du doch in jenes Haus!

Hyazinth

In deines dort, nun ja. Doch wo die Stadt?

Serin

Versteh es wohl: Der festen Erde Grund
Ist ganz bebaut und alles eine Stadt
Turmhoher Häuser, Wand in Wand gefügt.
Der einst'gen Berge treffliches Gestein
Verschwand in dieser Mauern Labyrinth.
Doch ebenso verschwand die Ackerflur, —
Und eines ward vergeblich noch erstrebt:
Gepreßte Luft als Nahrung zu bereiten.
Drum blieb nichts übrig, als das Unterste

Digitized by Google

Zu oberst kehren: aller Boden ward
Heraufgeschafft und damit das Verhältnis
Der Dinge völlig umgewandt. So kam
Zu stande, was du staunend siehst: der Grund,
Darauf zuvor der Mensch sein Haus erbaut,
Ruht auf den Häusern jetzt, endlos gebreitet,
Als Dach zugleich und wohlbestellte Flur.

Hyazinth

der sich auf den vorderen linken Kasten gesetzt hat

Hör auf! hör auf! Du sprengst mit solcher Fülle
Des Wunderbaren mein Gehirn. Hör auf!

Serin

Im Grunde ist dies alles ganz natürlich.
Auch du gewöhnst dich bald daran, wie wir.

Hyazinth

Ich muß dir glauben, denn mein wacher Sinn
Bestätigt deiner Schildrung einen Teil.
Doch wie begreif' ich's! Woher nahm der Mensch
Zu solchen Werken Geist genug und Kraft?

Serin

Der Geist, mein Freund, — ja, das ist sonderbar:
Bei allem, was wir just durch ihn erreichten,
Blieb er uns selbst doch immer noch ein Rätsel.
Die Kraft indes, die eben dieser Geist
Zu unsrer Sklavin machte, ist Natur.

Hyazinth

Auch das ein Wort.

Serin

Allein zugleich Gestalt:
Du siehst und hörst, du fühlst und atmest sie.

Digitized by Google

Der Wind, der fächelnd deine Wangen streift,
Des weiten Meers rastlose Flut und Ebbe,
Der Brandung Tosen und der Sonne Glut —
Das sind die großen Quellen unsrer Kraft,
Im Ueberfluß und unerschöpflich fließend.
Denn alle Wärme, jegliche Bewegung
Des Wassers wie der Luft ergreifen wir
Und halten sie mit leichter Mühe fest
Zu unsrer Arbeit ungeheuren Diensten.

Er zieht einen zepterartigen, zwei Spannen langen schwarzen Stab von der Dicke eines Daumens hervor.

Schau dieses hier! Das ist des Pudels Kern,
Der Stein der Weisen — oder wie du sonst
Die höchste Tat erfinderischen Geistes
Benennen magst. Denn soviel Kraft, wie einst
Zehntausend Pferde schnaubend leisteten
In vierundzwanzig Stunden, — soviel Kraft
Ist hier, in diesem Stäbchen, aufgespeichert.
Maschinen treibt es, hebt gewalt'ge Last,
Es heizt und kocht, erleuchtet, — kurz, wozu
Wir mögen, dient es nach dem Maß der Kraft,
Die in ihm ruht und dessen wir bedürfen.
Sei's, um damit ein ganz Jahrhundert lang
Ein Rad, ein Mühlchen immerfort zu treiben,
Sei es zu *einem* ungeheuren Schlag
Von Milliarden Pferdekräften.

Hyazinth

hat den Stab, den Serin ihm gegeben, kopfschüttelnd betrachtet und reicht ihn zurück, aufstehend.

Potz!
Ein Zauberstab! Du bist wohl noch so gut,
Ihn mir in seiner Wirksamkeit zu zeigen.

Digitized by Google

Serin

Versteh' ich recht, so birgt ein Zweifel sich
In deinem Wort.

Hyazinth

Wie könnt' es anders sein?
Doch steht's bei dir, den Zweifel zu vertreiben.

Serin

indem er den Stab wieder einschiebt, mit Bedeutung

Es findet sich wohl die Gelegenheit.

Ein scharfes Glockenzeichen klingt aus der Tiefe. Der Deckel des Kastens, auf dem Hyazinth soeben noch gesessen, schnellt nach links empor, wie vorhin der des gegenüberstehenden nach rechts.

Serin

Doch sieh, du hobst dich grade noch zur Zeit:
Sonst flogst du auf und fielst recht unsanft nieder.

Hyazinth

der an die Oeffnung getreten ist

Am Fuß der Stufen gähnt ein tiefer Schacht,
Doch seh' ich keinen Schrein wie dort bei dir.

Serin

Der ist hinab und wird gleich wiederkommen, —
Du hörst ihn schon.

Hyazinth

Wer wohnt in diesem Haus?

Serin

Für tausend Menschen hat ein jedes Raum.

Hyazinth

Soviel Bewohnern dient solch enges Tor?

Digitized by Google

Serin

Nur wer zu Luft verreisen muß, bedient
Sich dieses Ausgangs, und wer auf den Feldern
Zu schaffen hat; der übrige Verkehr
Wälzt seine Wogen flutend in der Tiefe
Durch weiter Tunnel allverzweigtes Netz.

Ein alter Mann kommt eilig und erregt aus dem linken Tore herauf; er ist bartlos und gekleidet wie Serin und Kal, aber alles, was bei diesen weiß, ist bei ihm dunkelgrau.

Der Alte

Heil, daß du endlich heimgekehrt, Serin!
Zwölf Morgen schon späht' ich vergebens aus.

Serin

Du hast, so scheint's, ein dringliches Begehr.

Der Alte

Sag mir zuvor: wer ist der Fremde dort?

Serin

Ein Freund, trotz seiner wunderlichen Tracht.
Sprich nur ganz frei.

Der Alte

Wenn ich es wagen darf?

Serin

Ich sagt' es ja!

Der Alte

Wie künd' ich dir nur alles
Geschwind genug und doch mit Deutlichkeit?
Denn wirr und lang —

Digitized by Google

Serin

— ist nur, was wir verwirren
Und in die Länge ziehen. Fang doch an!

Der Alte

Sogleich. — Du kennst Elektra, meines Hauses
Genossin doch?

Serin

Gewiß.

Der Alte

Nun, die gebar,
Just als du abfuhrst, vor 'nem halben Mond,
Ein Kind — und sagt, es sei ein Kind von dir.

Serin

Wohl möglich. Doch was geht der Fall mich an?

Der Alte

Im Grunde nichts. Allein —

Hyazinth

höchst befremdet zu Serin

Was sagt der Alte,
Und was du selbst? Dein Kind geht dich nichts an?

Serin

Geduld! Du wirst dies alles noch verstehen.

Zu dem Alten

Doch ich versteh' nicht, was du weiter willst.

Der Alte

In meinem Amt als Aelt'ster eines Hauses
Sprech' ich zu dir. Auch wenn es dir mißfällt,
Muß ich doch bitten, daß du ruhig hörst.

Digitized by Google

Serin

Ich höre ja! Komm endlich nur zur Sache.

Der Alte

So schnell ich kann. — Elektra also schloß
In ihr Gemach sich ein mit ihrem Kinde
Und gibt's nicht her. Sie weigert sich bestimmt.

Serin

Ist sie verrückt? Was fällt der Närrin ein!

Der Alte

„Nur tot," so rief sie, als die Boten kamen
Vom Kinderheim der Hundertschaft, „nur tot
Geb' ich's heraus! Und brecht ihr mit Gewalt
Die Türen auf, — im gleichen Augenblicke
Verschlingt des Stromes Kraft mein Kind."

Hyazinth

O Grausen!

Serin

Das tolle Weib!

Der Alte

Toll ist sie, das ist wahr.
Doch schlimmer noch: sie macht auch andre toll.

Serin

Wieso und wen? Was tatet ihr dagegen?

Der Alte

Die Hundertschaft beschloß, nichts vorzunehmen,
Bis du zurück. Da du das Kind gezeugt,
So sei zu hoffen, wenn auch nicht gewiß,

Digitized by Google

Daß du auf sie noch Einfluß habest, sie
In Güte —

Serin

Blitz! was kümmert mich dies Weib,
Und was taugt Güte wider solchen Trotz?
Warum erbracht ihr nicht sogleich die Türen?

Der Alte

Dann wär' das Kind —

Serin

Was liegt an einem Kind!
Die Disziplin, des ganzen Staates Ordnung,
Die Grundbedingung seiner Festigkeit
Steht auf dem Spiel.

Der Alte

Dies eben ist's. Sie hat
Die Zeit genutzt, ringsum zu konspirieren.
Es gärt und brodelt überall: die Weiber
Verschwören sich, ihr Beispiel nachzuahmen,
Und allgemeiner, wilder Aufruhr droht.

Serin

Du siehst mich sprachlos. Dahin ließet ihr's
In eurer blöden Zagheit, soweit kommen!
Tagt und beschließt in feierlichem Rat,
Ja nichts zu tun, und tröstet euch indes
Mit meiner Rückkehr! Kam ich nun nicht heim,
Blieb ferner aus, — was dann?

Der Alte

Die Aeltesten
Von hundert Häusern sind's, die so beschlossen.
Was schiltst du mich, Serin?

Digitized by Google

Serin

So träfe dich
Der Tadel nur zu einem Hundertstel?
Vielleicht auch garnicht? die Gesamtheit nur,
Doch nicht die Glieder? Das ist recht die Art,
Wie ihr des Staats Verfassung mißversteht:
Am Ungeschickten, Mißerfolg, an Fehlern
Hat keiner Schuld, wälzt sie dem Ganzen zu;
Doch kommt einmal auf eines Klugen Rat
Trotz neunundneunzig Eseln ein Beschluß,
Der etwas taugt, aus euren Parlamenten, —
Hei, wie sich dann ein jeder spreizt, der sein
I—a geschrien!

Der Alte

Mich dünkt: der Augenblick
Ist nicht geschickt zu solcherlei Betrachtung,
Denn schnelle Abwehr fordert die Gefahr.
Drum scheint mir gut, den Rat der Tausendschaft —

Serin

Als nähm' die Weisheit mit der Masse zu,
Als wären tausend zehnmal so gescheit,
Grad' ausgezählt, wie hundert! Alter Freund:
Ein Einzelner, der recht zu handeln weiß,
Taugt mehr als Milliarden, die beraten.
Euch Köpfen fehlt der Kopf, — das ist der Grund
Von allem Uebel.

Der Alte

Nun, so handle du,
Scheint dir's so leicht und dünkst du dich so klug.

Digitized by Google

Serin

Ich wette drauf: ihr unterließt das Nächste,
Das nötig war. Habt ihr sie isoliert?

Der Alte

Dies freilich nicht.

Serin

So konnte die Verschwörung
Frei um sich greifen, — nur weil ihr versäumt,
Elektras Leitung einfach abzuschneiden!
Auch mit der Küche ließt ihr die Verbindung
Wohl fortbestehn, damit es ihr nur ja
Und ihrem Balg an nichts gebrechen möge?
Ach daß ihr wüßtet, was der Hunger kann!

Der Alte

Auf den Gedanken kam man nicht im Rat.

Serin

Da sieht man's wieder! Gar zu gut seid ihr
Und zu bequem vom Staat versorgt: euch fehlt
Die Sorge, fehlt der Segen des Entbehrens, —
Der Mangel ist's, an dem's euch leider mangelt.
Und so erschlafft ihr mehr und immer mehr
An Leib und Geist, der Arbeit fast entwöhnt,
Die über des Gesetzes Maß hinaus,
Das allzu winzige, nur wenig Kluge
Freiwillig leisten. Ach, begrifft ihr's doch,
Daß Arbeit nur die Quelle echten Glückes,
Des wahren Wohlseins einzige Gewähr! —
Was stehst du noch und starrst so blöd' mich an?
Vernahmst du nicht, was ich zu tun befahl?

Digitized by Google

Der Alte

So geh' ich, — doch verantwortlich bist du.

Serin

Du siehst mich beben unter solcher Last. —
Doch eins noch! Sie geschwind herauszutreiben,
Schließ an die Heizung einen starken Strom
Und stell zugleich den Lufterneurer ab,
Daß alles glüht und ihr's unmöglich wird,
Im Zimmer zu verweilen. Tu's geschwind!
Doch rufe erst vom Kinderheim die Boten,
Daß an der Türe sie sogleich ergreifen,
Was dieses Weib so trotzig vorenthält.

Der Alte

Ich kann's nicht leugnen: dieser Plan ist klug.

Er geht in das vordere linke Tor zurück und hinab.

Serin indessen

Wie du ihn ausführst, bin ich nur gespannt. —
Nun, Hyazinth, was sagst du zu dem allen?

Hyazinth

der dumpf zugehört hat, zögernd

Ich fürchte dich.

Serin

Ei nun! Gab ich dir Grund?

Hyazinth

Du zeigst dich hier ganz andrer Art als dort,
Wo ich zuerst dich sah.

Digitized by Google

Serin

Auch dich, mein Freund,
Erkenn' ich nicht recht wieder. Mut! Geduld!
Du hast dich noch an vieles zu gewöhnen.

Hyazinth

Ich merk' es wohl.

Serin

Wonach so sehnsuchtsvoll
Von deiner kargen Felseninsel aus
Du deines Herzens Arme breitetest,
Das siehst du nun, umfängst es, hältst es ja, —
Und zaghaft find' ich dich, erschreckt und scheu.
Freund Hyazinth, die Zukunft ist ein Weib:
Sie stößt den Freier, der ihr zitternd naht,
Mit Hohn zurück; doch lächelnd, ja in Demut
Gibt sie dem Mann sich, der sie mächtig zwingt.
Das merke dir und halte dich darnach. —
Ich lasse dir jetzt Zeit, zu überdenken,
Was du bisher erlebt. Denn ein Geschäft,
Bei dem du leider mir im Wege wärest,
Ruft mich ins Haus.

Hyazinth

Du lässest mich allein?

Serin

Ergeh dich still ein wenig auf den Feldern —
Dir stößt nichts zu —, indessen ich mir schnell
Von jenes Alten stümperhafter Meldung
Ein deutlich Bild verschaffe. Willst jedoch
Du deine Kenntnis noch ein wenig weiten,
Geleite mich zum Fahrstuhl nieder. Komm!

Digitized by Google

Sie gehen vorne rechts hinab in das offen bleibende Tor. — Indessen kommt Elektra aus dem linken herauf. Sie trägt ein schlichtes weißes Kleid, das über den Hüften durch einen Goldreifen zusammengefaßt ist, mit weiten Aermeln. Reiche blonde Locken wallen weit über ihre Schultern hinab; auch ihr Gesicht gleicht vollkommen dem der Braut und Violas, doch ist es blaß und schmerzlich ernst, ihre Haltung heroisch. Im linken Arme trägt sie ein kleines Bündel in schwarzem Tuch. Nachdem sie kurz, aber ohne Hast ringsum gespäht, schreitet sie gegen den Hintergrund. Dort sucht sie etwas und ergreift einen von zwei an der letzten linksseitigen Pappel lehnenden Spaten. Mit ihm tritt sie auf das linke, noch unbegrünte Feldstück, legt das Bündel neben sich und beginnt, in die braune Erde ein Loch zu graben, wobei sie nach links gewendet steht.

Hyazinth

wird in dem vorderen rechten Tore wieder sichtbar, langsam heraufsteigend. Er bleibt auf der drittletzten Stufe stehen und blickt nachsinnend vor sich nieder.

So hat mir einst geträumt: — Ich war gestorben
Und stieg aus meinem Grab zurück ans Licht.
Da fand ich alles anders als zuvor
Und war doch nicht im mindesten erstaunt.

Er kommt ganz herauf und kreuzt die Arme auf der Brust.

Wie war es doch? — Ich ging so vor mich hin
Im freien Feld und freute mich des Tags.
Da sah ich plötzlich mein geliebtes Mädchen,
Das holde Kind, in seinem Garten stehn,
Der Blumen pflegend, die es dort erzog.

Seine eben erhellten Züge verfinstern sich wieder.

Doch als ich rief, sah sie ganz fremd mich an —
Und hob die Hand, ins Grab zurück mich weisend.

Indem er schaudernd nach der Oeffnung zurückblickt, aus der er heraufgestiegen, entweicht er gegen den Hintergrund. Hier erschrickt er vor den beiden noch geschlossenen Toren und sieht, sich wendend, Elektra, die ihn noch nicht bemerkt.

Da — dort —! Sie ist's!

Digitized by Google

Elektra

hört ihn, richtet sich auf und blickt, indem sie sich ihm zuwendet, ihn ruhig an, die Rechte gegen das blendende Sonnenlicht vorstreckend.

Hyazinth dumpf

Sie schickt mich wieder heim, —
Ich muß zurück in das verhaßte Dunkel.

Elektra

Wer bist du, fremder Mann in fremder Tracht?

Hyazinth

der beim Klang ihrer Stimme freudig erschrak

Du fragst und kennst mich doch so gut. Du Liebe!
Hab tausend Dank, daß du gekommen bist!

Elektra mit starrem Blick

Du träumst und redest irr. Den Spaten dort
Ergreife schnell und hilf mein Werk vollenden.

Hyazinth

nimmt willenlos den anderen Spaten und tritt heran.

Was willst du pflanzen, daß du gar so tief
Die Erd' ergräbst?

Elektra

Wie sollt' ich tief nicht graben,
Da gar so tief mein Schmerz! Doch frage nicht.
Tritt erst hinein und ebne mir den Grund.

Hyazinth

springt in das Erdloch und wirft noch einigen Boden heraus.

So fein gesiebte Erde sah ich nie, —
Und welche Kraft, die duftend ihr entströmt!

Digitized by Google

Elektra
hat indessen Blumen gebrochen, tritt mit diesen heran und legt sie neben sich.

Halt ein! jetzt ist es tief genug.

Sie hebt das schwarze Bündel und reicht es ihm.

Nimm dies
Und leg's behutsam nieder auf den Grund.

Hyazinth

Ich folge dir, — doch greift mich fast ein Grauen.

Er legt das Bündel unten nieder, kommt herauf und starrt zurück, auf den Spaten gestützt.

Elektra
streut knieend die Blumen hinab.

Du fühltest nichts als Liebe. Auch den Tod
Gab Liebe dir. Sieh: bunte Blumen sind
Ihr letzter Gruß, gestreut von meiner Hand —
Der einzigen, die dich berühren durfte.
Bedeckt von Liebe schlaf nun ewig wohl!

Sie blickt nur noch einige Augenblicke in ruhigem Schmerz hinab. Dann steht sie fest auf, ergreift ihren Spaten wieder und beginnt, Erde hinunterzuwerfen.

Jetzt hilf mir, Fremdling! Schnell muß es geschehn.

Hyazinth mit ihr wetteifernd

Ich schüf' es dir wohl bald genug allein.

Elektra

Du bist gefällig; anders, als hier Brauch.

Hyazinth

Man lehrte mich den Frauen hilfreich sein. —
Da ich dich sah, vermeint' ich dich zu kennen:

Digitized by Google

In meiner Heimat wie in meinem Herzen
Lebt dir ein Ebenbild —

sieht sie, die Arbeit unterbrechend, an

so täuschend gleich,
Daß ich auch jetzt den Augen noch nicht traue.

Er streicht mit der Linken über seine Stirn.

Mir ist, als wär' verschleiert mein Gesicht.

Elektra

blickt auf, überrascht, da sie ihn untätig sieht.

Ich bitte dich, vollende erst das Werk.

Hyazinth weiter arbeitend

Verzeih dem Säumigen, — gleich ist's getan.
Sieh nur, es bleibt kaum eines Hügels Rest.

Elektra

Wir glätten's ganz: kein Zeichen darf verraten,
Was hier geschah. Den Spaten nimm wie ich.

Sie hat den ihrigen wagrecht gefaßt und schiebt damit, indem sie sich bückt, die aufgeworfene Erde ebnend auseinander.

Hyazinth macht es wie sie.

Gar leicht verteilt sich's, locker ganz wie Sand,
Und schwer zugleich von reichster Fruchtbarkeit.

Elektra

Nun geh zurück, behutsam. Auch die Spuren
Der Schritte gilt es völlig zu verlöschen.

Hyazinth

indem sie, immerfort glättend, rückwärts wieder auf die Straße kommen

Ein wunderlich geheimnisvolles Tun.
Verscheuchte nicht dein Wesen den Verdacht,

Digitized by Google

So müßt' ich glauben, daß du freveltest,
Da du die Spur der Tat so sorgsam tilgst.

Elektra

hat, als sie auf dem Platz anlangten, ihren wie Hyazinths Spaten wieder an die Pappel gelehnt und kehrt zurück.

Daß ich die Tat vollbracht, verberg' ich nicht, —
Doch niemand wisse, wo ich sie getan.

Hyazinth

So war's ein Schatz, den heimlich du vergrubst?

Elektra

Der teuerste, den ich besessen, ja.
Nun kennst nur du die Stätte außer mir:
Bei meinem Ebenbild, das dir so teuer,
Gelobe mir, daß du sie nie verrätst.

Hyazinth

Ich schwöre dir's bei allem, was mir heilig.

Elektra

Wie Tracht und Wesen zeigt mir jedes Wort
Aus deinem Mund, daß du ein Fremdling bist.

Hyazinth

Wohl bin ich's, denn ich kam in diese Welt
Vor kurzen Stunden erst, und unbegreiflich
Erscheint mir alles noch, ganz wie im Traum.

Elektra

In diese Welt —? So gäb' es eine andre?
Ach, meine Sehnsucht kennt kein höh'res Ziel.

Hyazinth

Ein gleich Verlangen führte mich hieher.

Digitized by Google

Elektra

So flieh zurück, o Fremdling, eiligst flieh —
Und nimm mich mit dir! Schrecklicher als diese
Kann deine Welt nicht sein, und herzliches
Vertrau'n gewannst du schnell mir ab. O komm!

Hyazinth

Du teures Bild! gefesselt bin ich hier,
Wie ich es dort gewesen bin, und mehr:
Denn stärker noch als jene Kette hält
Mich hier ein gänzlich Unvermögen fest.

Elektra

So könntest du zurück den Weg nicht finden?

Hyazinth

Allein wohl nie, und schwerlich auch mit dir.
Auf luft'gem Kahn entführte mich Serin —

Elektra

Serin sagst du? Der war's, mit dem du kamst?

Hyazinth

Gar freundlich löst' er mich aus meinen Banden.

Elektra

Ihm folgtest du, Unseliger! — Doch tadeln
Darf ich dich nicht, — ich selber tat es ja.

Hyazinth

In Zorn und Haß entstellt sich dein Gesicht:
Was grimmt dich so? Schuf dir Serin ein Weh?

Elektra

Wie kann ich dir noch trau'n, da er dein Freund!

Digitized by Google

Hyazinth

Der Zufall hat mich wunderlich mit ihm
Verknüpft, — zu dir zieht mich ein tiefrer Drang.

Elektra

So zog's auch mich zu ihm. O sei gewarnt:
Der alten Sagen böser Satanas
Erhob in diesem Unhold sich aufs neue.

Hyazinth

Und dennoch warest du zuvor ihm hold?

Elektra

Den größten Mann glaubt' ich in ihm zu finden,
Und Mutter eines Sohns ward ich durch ihn.

Sie versinkt in schmerzliches Sinnen.

Hyazinth

der erstaunt aufgehorcht, tritt, sich an die Stirn fassend, beiseite.

Wie seltsam diese Worte mich berühren!
Sie ist's und ist es nicht: Viola scheint sie
Und ist Elektra doch, in meinem Sinn
Nicht gleich noch ähnlich, sondern ganz wie Eins.

Elektra

Zu hohem Ziel gedacht' ich diesen Sohn
Heranzuziehn: der Freiheit heil'ge Flamme
Sollt' in ihm glühn, und wenn er mir erwuchs
In Kraft und Schönheit —

Hyazinth

Sprich! was sollt' er tun?

Digitized by Google

Elektra

Die Menschheit lösen aus dem finstren Bann,
Der sie in dieser öden Welt umfängt.

Hyazinth

O wunderbar ergreift mich, was du sagst:
Der eignen Seele flammendes Verlangen
Und meiner Hoffnung Höchstes sprachst du aus!
Wie kam zu solchem Willen dir der Ruf?

Elektra

Als ich in Kindesnöten lag, verging
In Schmerz und Ohnmacht die Besinnung mir:
Da hatt' ich ein Gesicht, das mir's befahl.

Hyazinth

Glückselige, gepriesen sei dein Leib
Und seine Frucht! O laß dein Kind mich sehen!

Elektra

Du hast es selbst dort in das Grab gelegt.

Sie verhüllt sich.

Hyazinth

O Jammer! Weh! So reiche Hoffnung starb!
Welch dunkle Macht verlöschte ihren Strahl?

Während der letzten Worte des Hyazinth stürmt der alte Mann wieder aus dem vorderen linken Tore herauf, mit zwei Begleitern. Diese, Männer in den besten Jahren, sind wie der Alte bartlos und ebenso gekleidet, aber in hellgrauen Stoff. Der eine trägt einen flachen Korb, der andere kleine weiße Tücher und Kissen.

Digitized by Google

Der Alte

zu den Begleitern, noch am Tore

Da ist sie, seht! jetzt haben wir sie schon.
Ihr nehmt nun gleich das Kind und tragt es fort.

Mit täppischer Ueberlegenheit und scheinbar überrascht sich der noch Verhüllten nähernd

Elektra, ei! was führt denn dich herauf!
Versagt die Küche? Ward es dir zu heiß?

Elektra

Was höhnst du, Alter, mich!

Der Alte

Du nennst es Hohn,
Wo ich doch freundlich und besorgt mich zeige,
Dir helfen will. Sieh nur, wie ich zugleich,
Was sonst vonnöten, klüglich vorbedacht:
Hier sind die Boten, — gib das Kind nun her!

Elektra

Der grausam rohe Zwang, der mich vertrieben,
Entsprang doch schwerlich deinem stumpfen Sinn.

Der Alte

Nach dieser Probe nennst du ihn wohl scharf
Und sparst in Zukunft füglich deinen Spott.

Hyazinth

Was rühmst du dich, du eitler alter Fant?
War's doch Serin, der alles dir befohlen.

Elektra

Ah, daß ich höre, was mir wohl geahnt!

Digitized by Google

Der Alte
ist wutfauchend vor Hyazinth getreten.

Was will der Kauz mit seinem Eisenschwanz!
Aus welchem Tollhaus war's, daß du entkamst?

Hyazinth

Mich dünkt: ins Tollhaus kam ich eben hier.

Der Alte zu den Boten

So hört ihn doch! — Nein, hört ihn lieber nicht,
Tut euer Amt und laßt den Narren stehn.
Zu Elektra
Du aber gib's nun her und halt nicht länger
Die Boten auf, die vierzehn Mal statt eines
Sich um dies Kind bemüht. — Schnell her damit!

Elektra

Ich hab' es nicht.

Der Alte

Du hast es nicht? Ei was!
Läuft's etwa schon mit einem halben Mond,
Daß es dir auskam?

Hyazinth

Laßt die edle Frau
Und höhnt sie nicht in ihrem Schmerz! — Das Kind
Ist tot.

Der Alte

Das Kind ist — tot? Elektra, sprich!
In Ordnung und Gesetzes Namen, sage:
Wie starb das Kind, und wo verbirgst du es?

Serin ist während dieser Worte in dem vorderen rechten Tor erschienen und bleibt darin, von den anderen außer Hyazinth noch unbemerkt und das folgende unbeweglich mit finsterer Miene begleitend, so tief auf den Stufen, daß man nur sein Gesicht sieht.

Digitized by Google

Elektra

Vor eurer Ordnung, euerem Gesetz
Hab' ich mein Kind gerettet. Meine Tat
Verhüll' ich nicht; auch nicht, daß ich's begrub —
An einem Ort, den niemand wissen wird.

Der Alte

Getötet hast du, Schreckliche, das Kind?
Vernichtet hast du, was dem Staat gehört!

Elektra

Mein war es, mein! und ist es noch im Tod.

Der Alte

Sag, wo du's eingescharrt, die Flur verpestend
Nach alter Völker grauenhaftem Brauch.

Elektra

Glüht mir die Zunge aus, — ich sag' es nicht.

Serin

springt herauf, alle außer Elektra fahren zurück.

Ein Hochgericht wird über sie gehalten!
Dies ist ein Fall, der vor des ganzen Volks
Justiz gehört. Aus allen Teilen schon
Der Welt wird hergemeldet, daß ihr Beispiel
Die Weiber aufgereizt, und drohend hebt sich
Des Aufruhrs Furie in der Ordnung Reich.

Zu dem Alten

So wildem Trotz mit Strenge zu begegnen,
Ihn auszurotten, eh' er wuchernd wächst,
Bringst du, als ihres Hauses Aeltester,
Den Fall noch heute vor die Volksversammlung.

Digitized by Google

Elektra

So wähnst du, teuflischer Serin, ich zittre
Vor eurem Spruch?

Serin

Du zittre oder nicht, —
Was liegt daran? Die Ordnung gilt's zu retten,
Die du erschüttert, allzu trotzig Weib.

Elektra

So tötet mich! Nur um so mächtiger
Wird die Natur in allen Mutterherzen
Zum Widerstand geweckt, — und sie wird siegen.

Serin

Was nach dir kommt, laß meine Sorge sein.

Zu den Boten

Ihr nehmt sie zwischen euch, und mit Gewalt,
Folgt sie nicht willig, führt ihr sie hinab
In das Gefängnis unsrer Hundertschaft.

Ein Bote schüchtern

Verzeih, Serin, das ist nicht unsres Amtes.

Der andere Bote etwas kecker

Wir haben uns dem Kinderheim verpflichtet, —
Zu Bütteldiensten sind wir nicht bereit.

Serin

Wenn ich's befehle, werdet ihr es sein.

Der Alte

Mit welchem Recht, Serin, trittst du so auf?

Digitized by Google

Serin

Mit jenem Rechte, das ihr aus der Welt
Nie schaffen könnt trotz eurer Gleichheitswut:
Dem Recht der Kraft und der Persönlichkeit.

Elektra

In meiner Seele feierlichem Stolz
Ertrag' ich länger deine Nähe nicht.

Zu den Boten

In meine Haft geh' ich euch frei voran. —
War ich denn nicht in dieser Welt gefangen
Seit meines Lebens erstem Augenblick?
So ist es Wohltat, die ich jetzt genieße:
Des ekeln Zwangs, der Freiheit edles Wort
Noch länger zu mißbrauchen, werd' ich ledig.

Serin

Sprich drunten fort! Gefährlich tiefe Wahrheit
Hallt von den Mauern dort wohl besser dir
Als von den hohlen Köpfen hier zurück.

Dem Alten auf die Schulter schlagend

Gelt, alter Freund, was ist dein höchstes Gut,
Dein bester Stolz und köstlichster Besitz?

Der Alte

Du fragst, Serin? Des Weltenbürgers Freiheit,
Die alle gleich mit ihrem Glanz beglückt!
Was könnt' es geben höher noch als sie?

Serin

O wären alle gut wie du gesinnt,
Du Zier des Staats, du Säule seines Baus!

Digitized by Google

Verzeih, wenn mich zuvor mein heft'ger Sinn
Ein wenig fortriß, wenn ich deinem Wert
Zu nahe trat, — ich weiß fürwahr nicht mehr . . .

Der Alte

Mit nichten, hochgeschätztester Serin,
Du irrst: es fiel dergleichen garnicht vor.

Serin

ihn in das linke Tor hinabkomplimentierend

Ei um so besser! Wahrlich, wie ein Stein
Fällt mir's vom Herzen. Länger nun jedoch
Darf ich mich deiner Gegenwart nicht freuen,
Denn brennen seh' ich dich vor Amtsbegier,
Elektras Fall, noch eh' die Frist verrann,
Zur Tagesordnung richtig anzumelden.

Der Alte

Du mahnst mit Recht: in Eile wird's geschehn.

Geschäftig ab.

Elektra

hat sich nach ihren letzten Worten zurückgewendet und vor der Stelle, an der sie das Kind begraben, in stummer Andacht verharrt, die Hände auf der Brust kreuzend. Jetzt tritt sie zu Hyazinth, der bei dem Erscheinen Serins auf den Stufen, das er allein bemerkte, gegen den Hintergrund zurückgewichen war und dort auf dem hinteren rechten Kasten gesessen hat, seinen Kopf in beide Hände stützend und seine Augen verdeckend.

Mein fremder Freund, hab Dank und lebe wohl.

Hyazinth

stürzt, die dargereichte Hand küssend, in die Kniee und umschlingt dann ihren Leib.

Du Teure! dich zu lassen, ist mein Tod.

Serin hohnlachend vor sich

So tiefe Freundschaft ward so schnell geknüpft?
Ich merke wohl: ich muß ihn besser hüten.

Elektra

Ein kurzer Abschied spart des langen Schmerz.

Sie löst sich, geht gefaßt und sicher zum vorderen linken Tore und schreitet die Stufen hinab.

Serin

zu den Boten, gebieterisch den Arm ausstreckend

Ihr folgt!

Die Boten ab.

Serin

tritt zu Hyazinth, der, auf den Knieen geblieben, in starrem Schmerz der Verschwundenen nachblickt; milder

Steh auf, Freund Hyazinth, und komm.

Hyazinth

erhebt sich und blickt ihn in großer Furcht flehend an.

Bring mich zurück, Serin, auf meine Insel.

Serin

Bist du schon satt, bevor du recht geschmeckt?
Geduld, mein Freund, und koste erst noch mehr:
Zur Volksversammlung lad' ich nun dich ein.

Hyazinth ausbrechend

Ich will zurück! Ich will!

Serin hart

Was kannst du wollen,
Wenn ich's nicht will? — Hinab geht unser Weg!

Seinem drohenden Auge willenlos gehorchend wankt Hyazinth zu den Stufen und hinab. Serin folgt ihm schnell, sobald er verschwunden.

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Dritter Aufzug

Die fensterlosen Wände des großen Raumes sind dunkelrot, die in regelmäßigen Abständen mit zahlreichen Glühkörpern versehene Decke weiß, ebenso zwei hohe Türen in der Hinterwand, nur je 1 Meter von den Ecken. Zwischen ihnen ein breiter offener Schrank voll einheitlich gebundener Bücher; ein gleicher, aber schmalerer füllt das hintere Drittel der linken Seite. Ueber dem ersteren ein runder Ausschnitt, in dem sich eine Ventilationsschraube unaufhörlich dreht; mitten vor ihm auf mehr als tischhohem Gestell eine (unten näher beschriebene) Flugmaschine. Rechts, dem schmaleren Bücherschranke gegenüber, ist ein von einer weißen Leiste eingefaßtes, der übrigen Wand gleichfarbiges Rechteck sichtbar, 1½ Meter von der Ecke in Tischhöhe beginnend, 1½ Meter hoch und 1 Meter breit (Speiseklapptisch, siehe unten); daneben zwei Stühle. Weiter vorne rechts an der Wand entlang ein sehr großer Tisch mit mannigfaltigen Retorten, Gefäßen und Geräten zu chemischen Zwecken, darunter geschlossene Schranktüren und Schiebladen. Auf einem anderen großen, freistehenden Tische links vor dem zweiten Bücherschranke, aber dem ersten und somit der Hinterwand parallel, sind zahlreiche Werkzeuge zu mechanischen und elektrotechnischen Zwecken angebracht. In der Mitte des Raumes ein kleinerer, quadratischer, mit Büchern und Zeitschriften bedeckter Tisch; vor ihm ein gepolsterter Liegestuhl. Zwischen ihnen und der linken Wand steht, dieser parallel und von ihr durch einen drehbaren Sessel getrennt, ein mächtiger, mit Heften, Büchern, Zeitungen und Papieren aller Art bedeckter Schreibtisch ohne Aufsatz. Hinter dem Sessel füllt eine große Schalttafel aus weißem Marmor fast die ganzen zwei vorderen Drittel der linken Wand; sie ist mit zahlreichen verschiedenfarbigen Hebeln, Riegeln, Kurbeln, Knöpfen, Tafeln und einer Reihe elektrischer Meßapparate ausgestattet. Die Stühle sind von mattgrauem Metall, ebenso die Tischbeine, das Gestell der Flugmaschine,

Digitized by Google

die Bücherschränke und die Klappe des Speisetisches, von Holz nur die Platten des Schreib-, Werk- und Büchertisches, während der chemische mit einer Zinkplatte gedeckt ist. Der Fußboden besteht aus einem Mosaik von schwarzen und weißen Tafeln.

Hyazinth und Serin treten durch die rechte Tür ein. Erst indem diese sich durch Auseinanderschieben ihrer beiden Flügel öffnet, erhellt sich die bis dahin ganz dunkle Bühne plötzlich durch Erglühen aller Deckenlampen.

Serin

Sei mir als Gast in meinem Wohngemach
Willkommen, Hyazinth, und schau dich um,
Wie ich mich hier nach meiner Profession
Als ein Erfinder findig eingerichtet.
Wirst du bei uns erst eingebürgert sein,
Erhältst du, wie ein jeder, solchen Raum
Nebst einem Vorplatz, einem Schlafgemach
Und stattest dir sie nach Belieben aus.
Doch komm: zunächst ein wenig Speis' und Trank!

Hyazinth
schüttelt langsam den Kopf und blickt teilnahmlos im Raume umher.

Serin

Seit deiner Abfahrt hast du nichts genossen
Als schlückchenweis von einem Elixir,
Das ich dir eingeflößt, indes du schliefest.

Er klappt den Speisetisch aus der Wand. In der dadurch aufgedeckten Maueröffnung sieht man auf weißem Grunde zwei übereinander laufende schwarze Röhren von 1/8 Meter Durchmesser mit je einer breiten glänzenden Türe; darunter ein Telephon, das Serin zur Hand nimmt.

Digitized by Google

Serin

Sag, was du willst: den Hunger wie den Durst
Stillt dir nach Wunsch die Leitung aus der Küche.

Hyazinth traurig und dumpf

Ich danke dir, Serin.

Serin

Ich merke wohl:
Das reiche Maß des völlig Unbekannten
Hat dich zunächst ein wenig abgestumpft,

indem er den Tisch wieder anschließt

Denn auch der Wißbegier elastisch Band
Erschlafft in uns bei allzu großer Spannung.

Hyazinth

setzt sich auf den Liegestuhl, dessen niedriges Kopfende sich an der rechten Seite befindet.

Nach Schlaf verlangt mich sehr.

Serin

auf die linke Tür weisend

So magst du dich
Gefälligst in mein Schlafgemach begeben.

Hyazinth

indem er sich ausstreckt und die Augen schließt

Hier ist es gut.

Er schläft sofort ein.

Serin

Mit Morpheus steht er, scheint's,
Auf bestem Fuß. Doch sei's ihm unverwehrt.

Er tritt an die Schalttafel und dreht geschwind eine Reihe kleiner Kurbeln. Sofort erscheinen nacheinander über diesen

Digitized by Google

in einem offenen Rahmen auf weißem Grund, in Bruchform mit schwarzem Zähler und rotem Nenner, die Zahlen und Zeichen $\frac{318297}{18.\ D.\ 936}$. Dann schiebt er einen schwarzen Riegel neben dem Rahmen abwärts, beginnt auf dem Schreibtisch Papiere zu ordnen und legt ein durch seinen grünen Umschlag auffallendes Heft, das er aus der Tasche gezogen, in die Mitte.

Serin

Bist du zurück von deiner Fahrt? — He, Kal! —
Noch nicht zurück!

Er wendet sich kurz, schiebt den Riegel neben dem Rahmen wieder hinauf, läßt aber die Zahlen und Zeichen Kals stehen und macht sich weiter auf dem Schreibtisch zu schaffen, wovon ihn jedoch seine Gedanken bald ablenken.

Nun ja, die Zeit ist billig
Für eine Welt, die nichts mehr vor sich sieht,
Wonach ein Streben kräftig sie bewegte.
Ihr seid ja fertig, habt das hohe Ziel
Der vollen Herrschaft über die Natur —
Ihr wähnt es wenigstens — erreicht, und weiter
Wißt ihr nichts vor euch, da ihr in euch längst
Zu schaun verlernt. Euch selber zu beherrschen,
Das lockt euch nicht, dazu fehlt euch die Kraft.

Mit verschränkten Armen und eisernem Blick

Drum müßt ihr mir gefälligst schon erlauben,
In diesem Punkt euch freundlich beizustehn
Und meinerseits die Herrschaft über euch,
Zu meiner Unterhaltung, auszuüben.
Des souverainen Volkes Souverain!
Das reizt mich just, und heute mehr als je,
Nach dieser langen Fahrt durch stille Lüfte.
Laß hören doch, ob die Versammlung schon ...

Digitized by Google

Er bewegt einen roten Hebel an der Schalttafel aufwärts. Sofort ertönt ein ohrenbetäubendes Stimmengewirr, das Serin mit Lachen begleitet. Hyazinth fährt in die Höhe und ruft einige Worte des Entsetzens, von denen man nichts verstehen kann. Serin drückt den Hebel zurück, worauf sogleich vollkommene Stille eintritt.

Serin

Verzeih, Freund Hyazinth, daß ich dich weckte:
Im Augenblick vergaß ich, daß du schliefst.

Hyazinth

Was für ein Höllenlärm kam aus der Wand?

Serin

Die Volksversammlung tagt. Wir waren drin.

Hyazinth
sich verblüfft umschauend

In deinem Zimmer, dünkt mich, blieben wir.

Serin

Du glaubst wohl gar: wie in der alten Zeit
Sich ein paar hundert Abgeordnete
In einem Saal bequem versammelten,
So ging's auch heut' noch zu? Mein Lieber, nein!
In allen Fragen ersten Rangs entscheidet
Unmittelbar das souveraine Volk.
Dies aber kann, wie du sofort verstehst,
Sich in Person auf keine Art versammeln.

Hyazinth

Und doch geschieht's? Du widersprichst dir selbst.

Digitized by Google

Serin

Die technische Vollendung hat auch dies
Problem gelöst. Ein jedes, Weib wie Mann,
Wer zwanzig Jahre zählt, ist stimmberechtigt
Und spricht aus seinem Zimmer durch ein Brett
Wie dieses hier, — nur daß ich mir erlaubte,
Zu meinem eigensten Gebrauch daran
Noch allerlei Verfeinrung anzubringen.

Er legt an der Schalttafel die Hand an eine besonders glänzende Kurbel neben dem roten Hebel.

Schau her! beweg' ich dies, so braust der Schall
Von meiner Stimme wie Gewittersturm
Von Pol zu Pol um alles Erdenrund,
Jedweden Lärm gewaltig übertönend.

Da Hyazinth nicht herangetreten ist, wendet er sich nach diesem um und sieht ihn in müdem Staunen, wie mit offenen Augen schlafend, sitzen.

Mein armer Freund, du tust mir wahrlich leid!
Denn gegen zwei, die Neugier und den Schlaf,
Kämpfst du zugleich vergebens. Warte nur!
Ein feines Tränklein brau' ich dir sofort,
Ein Wunderwerk der göttlichen Chemie.

Er geht rechts an den Laboratoriumstisch und gießt während des folgenden mehrere verschiedenfarbige Flüssigkeiten in ein Gefäß, das er auf einer durch einen Druck glühend gemachten Drahtspirale erwärmt.

Trinkst du dies aus, so fällt dein Leib in Schlaf,
Den festesten, den du dir wünschen magst,
Und ruht sich wohlig aus, indes dein Geist
An allem teilnimmt, was umher geschieht.
Doch kannst du dich nicht rühren, bist ganz starr.

Hyazinth

O gib ihn her! mich dürstet nach dem Trank.

Digitized by Google

Serin

Gemach! dies muß sich erst noch mehr erhitzen,
Eh' ich die Mischung anderweit vollende, —
Gedulde dich nur wenig noch. Derweil
Horch' ich auf einen Augenblick, wie weit
Man in der Volksversammlung jetzt gekommen.

Er ist an die Schalttafel hinübergegangen und bewegt den roten Hebel wieder aufwärts. Sofort erschallt ein ähnliches Stimmengetöse wie vorhin, dazwischen die Glocke des Präsidiums, die den Lärm endlich übertönt.

Stimme der Präsidentin
wie aus unmittelbarer Nähe und ohne jeden Beiklang, nur, gleich allen folgenden Stimmen, wie durch eine dünne Wand

Die Sache ist erledigt! Fast dreitausend
Milliarden „Ja", kaum siebenhundert „Nein".

Beifall, Murren und Glocke. Dann Ruhe.

Serin
drückt, ehe es völlig still geworden, den Hebel nieder, worauf man sogleich nichts mehr hört.

Um meine Stimme kam diesmal der Staat.

Ein Blatt vom Schreibtisch aufnehmend und überblickend

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist
Mir wicht'ger, — ihn erledigen wir mit.

Er macht sich wieder mit dem Trank zu schaffen.

Hyazinth matt

Wer war die Frau, die sprach?

Serin

Die Präsidentin.

Hyazinth

In eines Weibes Hand liegt solche Macht?

Digitized by Google

Serin

Du nennst es Macht, — jedoch, mein junger Freund,
Die blieb, so wie es alle Zeit gewesen,
Des Mächt'gen Sache! Dies ist nur ein Amt,
Das täglich wechselt nach bestimmtem Plane
Von Gau zu Gau: in einem solchen wird
Der Präsident, sei's Weib nun oder Mann,
Gewählt für jeweils vierundzwanzig Stunden.
Sein Amt verwaltend sitzt er ganz bequem
In seinem Zimmer an dem Arbeitstisch.

Hyazinth

Wo aber, wo? im Nebenzimmer dort?

Serin

indem er an den linken Bücherschrank geht und ein großes Buch aufschlägt, lachend

So nah' wohl kaum, — vielleicht am Nordpol, oder
Auch am Aequator. Gern jedoch, mein Freund,
Erkund' ich dir, wer heut' den Vorsitz führt: —
Ein Gau in Südamerika, nicht ferne
Von da, wo einst der Chimborasso stand,
Eh' sein Gestein zum Häuserbau verbraucht.

Hyazinth

Doch wo sind wir?

Serin

ist nach vorne rechts geeilt und gießt das hochaufkochende Gemisch in einen Becher.

Einst nannte man's die Schweiz,
Und wo wir hausen, schob der Rhonegletscher
Sein trotzig-klotzig Eis ins Tal hinab.

Er kommt mit dem Becher heran.

Nun trinke gleich!

Digitized by Google

Hyazinth

setzt an, leert den Becher in einem Zug und sinkt auf den Liegestuhl zurück.

Serin

der den Becher aufgefangen und beiseite gestellt hat, streckt den Körper Hyazinths gerade, breitet eine rote Decke über ihn und legt ein weißes Tuch, auf das er eine Flüssigkeit gießt, über seine Stirn.

Es wird dir wohlbekommen,
Und voll erfrischt belebst du dich aufs neue,
Sobald des Tranks geheime Kraft verraucht.

An die Schalttafel zurückkehrend

Doch nun gib acht! Jetzt kommt ein neuer Punkt
Der Tagesordnung an die Reihe, der
Dich unterhalten wird.

Er stellt den roten Hebel auf und setzt sich an den Schreibtisch. Hier macht er während der folgenden, sogleich einsetzenden Verhandlung, an der er zunächst nur durch einige gelegentliche Gebärden teilnimmt, Notizen in das grüne Heft, zieht unter einem Haufen von Papieren einen starken Pergamentband hervor, schlägt etwas darin nach, notiert wieder in das grüne Heft und bedeckt, indem er ein Blatt auf dem Tische sucht, den Pergamentband von neuem mit Papieren.

Stimme der Präsidentin

Es liegt uns nun
Ein Antrag vor aus dem Bezirk Sahara.
Ich bitte den, der ihn gestellt, ihn zu
Begründen.

Stimme eines männlichen Redners

rauh und schnarrend

Hochgeehrte Volksversammlung!
Es hat bei uns, wie die Statistik zeigt,
Sich die Bevölkrung überschnell vermehrt,

Digitized by Google

Wie's nun einmal nach sachverständ'gem Urteil
In unsrem Klima tief begründet liegt.
Schon früher ward deswegen ein Beschluß
Vom souverainen Volk gefaßt, jedoch —
Mit aller schuld'gen Ehrfurcht sei's gesagt —:
Derselbe hat sich leider nicht bewährt.

Lebhaftes, wachsendes Murren; die Glocke der Präsidentin stellt die Ruhe nur langsam wieder her.

Es lag mir fern, des Volksbeschlusses Weisheit
Mit unbescheidnem Einwand anzuzweifeln, —
Nur auf den Mißerfolg bezog ich mich,
Den äußre Dinge, nicht das Volk verschuldet.

Lebhafter Beifall.

Beschlossen ward, in jene dünner noch
Bevölkerten Gebiete von Nordgrönland
Und Ostsibirien den Ueberschuß
Der prangenden Sahara zu versetzen.
Allein das Klima hat, trotz aller Mittel,
Mit denen es die Wissenschaft bekämpft,

zustimmendes Gemurmel

Das Klima hat die so Versetzten schwer
Geschädigt, ja man glaubt sogar bestimmt,
Daß Todesfälle drauf zurückzuführen.

Mehrere Stimmen

Hört! hört!

Stimme des Redners

Da nun sonst überall die Zahl
Des Volkes auf normaler Höhe steht,
Ist mit Versetzung weiter nicht zu helfen,
Und andre Abwehr heischt der Uebelstand.
Drum haben wir im Rat der Tausendschaften

Digitized by Google

Beschlossen, unsere Verlegenheit
Der hochgeehrten Volksversammlung heute
Zu unterbreiten.

Serin
lacht laut auf nach großer Stille.

Stimme der Präsidentin
Wer hat so gelacht?

Stimme des Redners wütend
Man kennt ihn schon: — so lacht in aller Welt
Allein Serin!

Serin vergnügt
Hast Recht, mein schwarzer Freund.

Stimme der Präsidentin
Ich ruf' Serin zur Ordnung.

Serin
Bitt' ums Wort!

Stimme der Präsidentin
Serin hat's Wort.

Serin behaglich
Wenn ich soeben lachte,
So tat ich's, weil ich anders nicht gekonnt;
Und das Gesetz besagt: Strafbare Tat,
Begangen unter Zwang und Nötigung,
Liegt dem zur Last nur, der den Zwang verübte.
So trifft in diesem Fall den Antragsteller
Allein die Schuld: Sein ganzer Antrag lief
Auf nichts hinaus.

Digitized by Google

Stimme der Präsidentin

Er war noch nicht zu Ende.

Stimme des Redners

Ich muß bekennen, daß ich's leider war.

Allgemeines Gelächter, Glocke und Ruhe.

Stimme der Präsidentin

Serin hat noch das Wort.

Serin

So bleibt nichts übrig,
Als einen richt'gen Antrag erst zu stellen.
Und gar so schwer scheint mir die Sache nicht:
Denn braucht man Häuser, muß man sie erbaun.

Stimme des Redners

So bill'ge Weisheit fänden wohl auch wir.
Du übersiehst nur: aller Grund ist schon
Bebaut.

Serin

Jedoch ein jedes Haus hat nur
Zehn Stockwerk. Man vermehre deren Zahl!

Vereinzelte Stimmen
aus großer Unruhe durchdringend

Vermehren? Wie! Wo bleibt da das Prinzip
Und der Verfassung Dezimalsystem?

Serin

Verdoppeln wir die Zahl, so ist's gerettet,
Das heilige, und ruhig könnt ihr schlafen.
Drum trag' ich an: zunächst zehntausend Häuser
Um je zehn Stockwerk zu ertiefen.

Digitized by Google

Stimme des Redners

Was!

Ertiefen soll man sie, statt draufzubaun?

Serin

Erhöht' ich sie, — wo bliebe in der Zeit
Die Ackerflur, die auf den Häusern ruht?

Stimme des Redners

Hier hast du Recht. Allein, schaffst du uns so
Für zehn Millionen Menschen neuen Raum,
Ist's doch erst halb getan: in gleichem Maß
Auch Nahrung gilt es ihnen zu bereiten.

Lebhafte Zustimmung.

Serin

Den Beifall hast du redlich dir verdient,
Mein schwarzer Freund, durch deiner Weisheit Glanz.

Stimme des Redners

Mit Rat wär' besser als mit Hohn gedient.

Serin

Erwart es nur! — Ich rate, anzufangen
Im kleinen jetzt, was später allgemein
Notwendig wird, sofern nicht die Chemie
Die Ackerbaukunst noch zu ungeahnter
Vollendung führt. Des Meeres Fläche gilt's,
Die unfruchtbare, kühn zu überbrücken
Und auf der Decke, die sich so ergibt,
Den Boden aus der neuen Häuser Schacht
Als Feldflur zu bereiten.

Digitized by Google

Zahlreiche Stimmen
aus großer Masse zu unterscheiden

Kolossal!
Ganz unerhört! Ein wahrer Riesenplan!

Glocke.

Serin

Ich trage an, mit dem Kanal von Suez
Und mit dem Roten Meere zu beginnen.
Behaglich fährt dann unterm Dach der Felder
Der Schiffer dort, den jetzt die Sonne sengt.

Beifälliges Gemurmel, wachsend.

Stimme der Präsidentin
nachdem die Glocke Ruhe geschaffen

Wer aber traut sich wohl an solches Werk!
Ich bitte den, der's unternehmen mag,
Sich gleich zu melden: zwecklos wär' es sonst,
Den Plan Serins zur Abstimmung zu bringen.

Tiefes Schweigen.

Serin
der lachend gelauscht hat

Will's keiner sonst, so bin ich selbst bereit.

Stürmischer, anhaltender Beifall. Glocke.

Stimme der Präsidentin

Dann bitt' ich, über den gesamten Antrag
Serins sofort die Stimmen abzugeben.

Serin
springt von seinem Sessel auf und drückt auf einen schwarzen Knopf, der neben einem roten, über dem roten Hebel, sichtbar ist; dann setzt er sich wieder und macht ruhig einige Aufzeichnungen.

Digitized by Google

Stimme der Präsidentin

Ich bitte: schnell! Die Zähluhr steht noch tief.

Kurze Pause.

Jetzt schwillt die Stimmenzahl ins Ungeheure! —

Im Ton eines Ausrufers

Noch mehr—? Noch mehr—? Zum drittenmal: noch mehr? —
So ist die Abstimmung hiemit geschlossen,
Und das Ergebnis: lauter „Ja", — ein „Nein"!

Brausendes Gelächter, Glocke, Ruhe.

Serin

Bescheidenheit verbot mir selbst das „Ja".

Neues, kurzes Lachen.

Doch beug' ich mich der Mehrheit gern und werde
Alsbald genaue Pläne unterbreiten.

Stimme des Redners

Sorgfält'ge Prüfung rat' ich dringend an.

Serin mit ironischer Miene

Die fordr' ich selbst. Ein so gewalt'ges Werk —
Wie könnt' ich's wagen ohne euren Rat!

Stimme der Präsidentin

So ist auch dieser wicht'ge Punkt erledigt. —
Als letzter Gegenstand der Tagesordnung
Obliegt uns heute noch ein ernster Fall.
Zwar ist es wohl schon aller Welt bekannt,
Wie schwer Elektra sich verging; indessen
Muß ich trotzdem, nach Ordnung des Geschäfts,
Den Aeltesten von ihrem Hause bitten
Um sachlichen und gründlichen Bericht.
Er spreche!

Digitized by Google

Stimme des Alten

Hochgeehrte Volksversammlung!

Serin

ist aufgesprungen und hat mit einem Ruck den roten Hebel heruntergedrückt, worauf völlige Stille eintritt.

Auf deinen Brei verzicht' ich, alter Tor.
Zur rechten Zeit wohl greif' ich wieder ein.

Er schiebt den Riegel neben den Zahlen und Zeichen Rals wieder abwärts; eine feine Glocke ertönt.

He, Ral! Was sagst denn du zu meinem Antrag?

Stimme Rals

Was wäre denkbar, das du nicht vollbrächtest!
Wie aber fügt sich dieser neue Plan
Dem alten ein?

Serin

am Schreibtisch beschäftigt

Ich reise gleich heut' nacht,
An Ort und Stelle manches einzuleiten
Zu meinem Werk.

Stimme Rals

Bedenke doch, Serin:
Was wird aus unsrer zweiten Reise dann
Zur Insel Hyazinths?

Serin

Da sie so lange
Im Meer geruht, schwimmt sie uns schwerlich fort,
Und niemand kann uns die Entdeckung rauben,
Da ich allein die alte Schrift enträtselt.

Stimme Rals

Begleit' ich dich?

Digitized by Google

Serin

Gewiß, auch Hyazinth.
Jedoch in einem Luftschiff, wie sich's dort
Zur Landung eignet, wär' auf meiner Fahrt,
Die ich zuvor erled'gen muß, für uns
Zudritt kein Raum, da ich mit Instrumenten
Und Karten vielfach mich versehen muß.

Stimme Rals

So nehmen Hyazinth und ich ein zweites,
Und du erlaubst wohl, daß wir morgen erst,
Da ein Geschäft mich hier noch hält, dir folgen.

Serin

Macht's, wie ihr wollt. Ihr trefft mich am Kanal
Von Suez sicher an. Hierauf besuchen
Wir den Bezirk Sahara, und derweil
Das Messen und Berechnen dort beginnt,
Führt uns das Luftschiff, das euch zu mir brachte,
Zum Großen Ozean und unsrer Insel.

Stimme Rals

So freilich fügt es sich.

Serin

Den Rest des Tags
Muß ich nun ganz der Vorbereitung widmen,
Und noch vor Schluß der heut'gen Volksversammlung
Flieg' ich ins Staatsarchiv. Nimm Hyazinths
Dich mittlerweile an.

Stimme Rals

Sobald ich frei,
Hol' ich ihn ab.

Digitized by Google

Serin

Behüt ihn gut!

Stimme Rals

Gewiß.

Serin

schiebt den Riegel wieder aufwärts, löscht die Zahlen und Zeichen Rals.

Und nun zurück zum souverainen Volk,
Der massenhaften Weisheit Offenbarung
In schuld'ger Ehrfurcht lauschend zu vernehmen.

Er bewegt den roten Hebel aufwärts und setzt sich, während die folgende Rede sogleich beginnt, wieder an die Arbeit.

Stimme des Staatsanwaltes

scharf und fest

Denn fünf Vergehen, die nach dem Gesetz
Vom ersten Grade sind, gesteht sie selbst:
Sie vorenthielt ihr Kind der Staatserziehung,
Sie bracht' es um, und sie begrub es dann
Nach widerlichem, streng verpöntem Brauch
Der alten Zeit. Ja mehr als dieses noch:
Sie weigert sich, die Stätte anzuzeigen,
Die ihr allein bekannt, sodaß die Flur
Verpestet bleibt, bis uns ein Zufall hilft, —
Und fünftens hat sie heimlich konspiriert,
Hat andre Weiber aufgewiegelt, ihr
Zu folgen. Die Verfassung nun besagt:
Auf drei Vergehn vom ersten Grade steht,
Wenn es die Volksversammlung will, der Tod
Durch einen Strom von tausend Pferdekräften. —
Mein Antrag lautet dem Gesetz gemäß.

Unruhe.

Digitized by Google

Stimme der Verteidigerin
wohltönend und sicher

„Wenn es die Volksversammlung will" — so steht
Geschrieben, und so sprach der Staatsanwalt.
Doch will's das Volk? und kann das Volk es wollen?
Ich sage: nein! Denn was Elektra tat,
Hat die Natur, die ewige Natur,
Die ihr umsonst zu knechten sucht, geboten.

Lärm und Lachen. Die Glocke der Präsidentin stellt mit Mühe die Ruhe wieder her.

Ja, die Natur! Sie gab dem Weib die Last,
Gab ihm den Schmerz der Kindschaft. Ihm daher,
Dem Weib gehört das Kind, — und die Verfassung
Bestätigt im Kapitel „Eigentum":
Was jemand aus sich selbst erschafft, was er
Aus rohem Stoff durch eigne Kraft gestaltet,
Ist sein gesondert Eigentum, sofern
Er nicht freiwillig auf dies Recht verzichtet.

Verschiedene Stimmen
aus unwilligem Gelächter, Zischen und Beifallsklatschen heraustönend

Hört! hört! Die Auffassung ist neu! Sie hat
Vollkommen Recht! Skandal! Sie lebe hoch!

Stimme des Staatsanwaltes
nachdem Ruhe eingetreten

Die Interpretation ist falsch! Von Arbeit
Ist im Zusammenhange dort die Rede;
In den Begriff der Arbeit aber kann
Die Mutterschaft der Frauen niemals fallen.

Stimme der Verteidigerin

O fühltet je ihr Männer, welche Pein
Die Mütter dulden, — Arbeit hießt ihr's wohl!

Digitized by Google

Stimme der Präsidentin
unter weiblicher Zustimmung und Seufzern

Ich kann nicht leugnen: hierin hat sie Recht.
Und da die Arbeit nach dem Werte des
Produkts bemessen wird, das Leben aber
Der Güter größtes ist, ergibt sich ferner:
Die Mutterschaft ist Arbeit ersten Rangs.

Männliche Stimmen aus großem Lärm

Heilloser Unsinn! Schreit sie nieder doch!
Die tollen Weiber! Hirnverbranntes Zeug!

Weibliche Stimmen teils gleichzeitig

Triumph! Triumph! Vorzüglich! Heil! Wir Frauen
Verlangen ein besondres Recht! Triumph!

Stimme des Staatsanwaltes
mit Hilfe der Glocke durchdringend

Was ficht euch an? Laßt euch von solchem Trugschluß
Doch nicht verblenden! Die Verfassung sagt:
Ein jedes Kind gehört, vom ersten Tage
Des Lebens an, dem Kinderheim; der Staat
Ernährt und zieht die Bürger sich heran
In seinen Schulen, bis mit zwanzig Jahren
Ein jeder frei ist, sein Gemach erhält
Und tun darf, was er soll, wozu er taugt.

Stimme der Verteidigerin
ehe ein lebhafter, vorwiegend männlicher Beifall verklungen

Dies wissen alle! Doch was lehrt es uns?
Nichts anderes, als daß in der Verfassung
Ein Widerspruch besteht —

Wilder Lärm bricht ihre Rede ab. Endlich kommt sie mit Hilfe der Glocke wieder zu Wort.

Digitized by Google

Ein Widerspruch!
So sagt' ich freilich und beharre drauf.
Denn einerseits gehört nach der Verfassung
Das Kind dem Staat, der Mutter andrerseits.

Der Lärm bricht aufs neue aus und übertönt die Glocke vollständig.

Serin

der schon nach der Rede der Präsidentin aufgestanden und erregt auf- und niedergeschritten ist, springt an die Schalttafel und dreht die glänzende Kurbel neben dem roten Hebel.

He, Ruhe! Ruh'! Das Wort hat jetzt Serin!

Plötzliche Stille.

Stimme der Präsidentin zitternd

Wer schrie so wüst und gab das Wort Serin?

Serin

mit verschränkten Armen, ruhig und scharf

Ich selber rief und gab mir selbst das Wort.

Stimme der Präsidentin

Ha, unerhört! Mit welchem Recht und Mittel —

Serin

erneuten Tumult abschneidend

Verbietet mir, soviel es euch beliebt, —
Unmöglich bleibt's euch, mich zu übertönen.
Denn eine Stimme hab' ich mir geschaffen,
Die eure laut'ste Obstruktion erstickt.

Verschiedene Stimmen

Er hat ein neues Satanswerk erfunden!
Das ist Verrat! Gewalt! Verfassungsbruch!

Serin

Von all' dem nichts! Die Stimme der Vernunft,
Sie ist's allein, der ich Gehör verschaffe, —

Digitized by Google

Wennschon auf andre Art, als ihr begreift.
Was hilft es euch, am Wortlaut der Verfassung
Herumzutifteln, Widersprüche draus
Hervorzuzerrn? Die Macht der Dinge herrscht
Wie immer so auch jetzt, und ihrem Zwange
Allein gehorcht die Welt, nicht der Verfassung.

Stimme der Präsidentin

Sie anzutasten ist verpönt, Serin!

Lebhaftes Bravo.

Serin

Wann tat ich das? Erkenn' ich sie doch an —
Und tu' es gern, da sie mich nicht behindert.
Auch schütz' ich stärker sie als ihr, indem ich
Das Argument der Anwaltin, das ihr
Nur niederschreit, streng logisch widerlege.
Sie sagt: das Kind sei Eigentum des Staats
Nach der Verfassung, doch zugleich der Mutter.
Nun seht! Nach eben der Verfassung ist
Im Recht kein Unterschied für Mann und Weib: —
So wäre denn das Kind zugleich des Vaters,
Und weitre klare Folgerung hieraus:
Es teilten miteinander Mann und Weib
Ein jedes Kind.

Drei weibliche Stimmen

Dies eben ist es ja!
Wir Frauen wollen kein besondres Recht!
Nur daß die Kinder bei den Eltern leben!

Stimme der Verteidigerin

Den Grundgedanken unserer Reform
Sprachst du da selber aus, Serin.

Digitized by Google

Serin

Ei hört!

Erst wollt ihr ein besondres Recht, — dann keines.
Nun, dies mag sein, daß ihr nicht einig seid
Darüber, ob der Zustand, den ihr wünscht,
Ein Sonderrecht der Frau bedingt, ob nicht.
Der Kern liegt in der Forderung: das Kind
Soll nicht dem Staat von Anbeginn gehören.

Weiblicher Beifall übertönt dunkelstimmigen Widerspruch.

Und das nennt ihr Reform! — Warum denn ward
Die Ordnung eingeführt, in der wir leben?
War's eine Laune nur von Weltverbess'rern,
Die mit dem alten Wesen aufgeräumt
Schon vor Jahrtausenden? nur ein Versuch,
Den müß'ge Doktrinäre ausgeklügelt?
Nein, sag' ich euch, es war Notwendigkeit,
Gebieterisch gefordert durch der Menschen
Gewaltige Vermehrung seit der Zeit
Des ew'gen Friedens, seit der Aerzte Können
Vollkommen wurde, seit sich Arm und Reich
Nicht mehr befehden und der Staat des Volkes
Die ganze Wirtschaft einheitlich betreibt.
Dies alles hängt zusammen, fest gefügt,
Und reißt ihr einen Pfeiler aus dem Bau,
So stürzt der ganze rettungslos in Trümmer.

Wachsendes Beifallsgemurmel ohne Widerspruch.

Drum geht's nicht an, in diesem oder dem
Die alte Form der menschlichen Gesellschaft
Zurückzuführen in den Einheitsstaat
Der ganzen Welt, und was ihr unbedacht
Reform benennt, — im Grunde ist es nichts

Digitized by Google

Als aller Frevel widersinnigster,
Ist nichts als schnöde, krasse — Reaktion!

Viele Stimmen
aus plötzlich losbrechendem wildesten Tumult

Wer ist für Reaktion? Wer will zurück?
Erschlagt den Hund! den Krebs! Der Fortschritt lebe!
Die Gleichheit hoch! die Freiheit! Hoch Serin!

Serin
ehe noch die Glocke der Präsidentin völlige Ruhe wiederhergestellt hat
für sich

Die Phrase siegt! Sei nur in ihr recht dreist,
Und was du mit verständiger Begründung
Umsonst verfichtst, — durch sie wirst du's erreichen.

Laut

Des souverainen Volks erleuchteter
Versammlung trag' ich drum ergebenst an:
In ihrer stets bewährten Weisheit wolle
Sie zum Beschluß jetzt und zum Urteil schreiten.

Stimme der Präsidentin
nach ganz vereinzeltem, schwachem Murren

So bring' ich denn des Staatsanwaltes Antrag,
Da es die Mehrheit will, zur Abstimmung:
Er lautet auf Elektras Tod. — Ich bitte!

Serin
drückt den roten Hebel gelassen herunter.

Dies widrige Geschäft besorgt allein!

Er tritt an die Flugmaschine. Es ist ein flacher Aluminiumtornister, dessen vier hintere Ecken durch vier Stäbe von 1/8 Meter Länge mit einem parallel zu dem Tornister stehenden, aber die dreifache Höhe desselben messenden, faltigen

Digitized by Google

und flügelförmig ausgeschwungenen grauen Flachkörper verbunden sind; zwischen den vier Stäben ist eine turbinenartige Trommel angebracht, deren Achse lotrecht auf dem Tornister steht. — Nachdem Serin einen zepterartigen schwarzen Stab wie den im zweiten Aufzuge beschriebenen in den Tornister geschoben hat, drückt er auf einen sichtbaren Knopf oben auf der einen Seite desselben, worauf die Trommel mit sirenenartigem Geräusch in rotierende Bewegung gerät, die Serin jedoch sogleich abstellt. Nunmehr drückt er erst rechts, dann links auf den hinteren Flachkörper, wodurch sich die beiden Hälften desselben zu Tragflächen von je einem Meter im Geviert ausspannen und nach einem zweiten Druck in ihre vorige Stellung zurückschnellen. Zuletzt tritt er mit dem Rücken gegen den Tornister, den er auf die gewöhnliche Art um seine Achseln, dann aber auch mittels eines unteren starken Riemens gürtelförmig über seinem Leib befestigt. Nachdem er sich endlich mit einer weißen Sturmhaube bedeckt hat, tritt er an die Schalttafel, wo er eine Anzahl von Kurbeln, Hebeln und Riegeln mit schnellen, sicheren Griffen bewegt und einstellt.

Serin

während aller dieser Zurüstungen

Du bleibst nun hier, Freund Hyazinth, doch wohl
Besorgt; denn bald erscheint der gute Kal,
Als Fremdenführer heut' mich zu vertreten.
Schau dich noch weidlich um! Denn morgen schon
Wird, wie du hörtest, euch nach Afrika
Das Luftschiff tragen in geschwinder Fahrt
Und dann, vereint mit mir, zu deiner Insel.
Da uns die Zeit hier nicht gegeben war,
Wirst du mich von dem Wesen eures Staats
Auf dieser Fahrt nach Kräften unterrichten,
Bis ich's an Ort und Stelle recht erforsche.
Gar manches Heil versprech' ich mir von dort

Digitized by Google

Für unsre Welt! Denn was dir Rückstand schien,
Birgt sicherlich doch manchen Fortschritts Keim,
Den ich zu nutzen denke.

Indem er das Ergebnis seiner Einstellungen an der Schalttafel prüfend überblickt, für sich

So ist's gut:

Verbunden überall, bleibt er mir sicher.

Er tritt an Hyazinth heran und beobachtet ihn, sich zu ihm niederbeugend.

Schon will des Tranks bewährte Kraft verdunsten:
Das Leben kehrt auch in den Leib zurück.
Mich nicht mehr aufzuhalten, flieg' ich fort.

Ab durch die rechte Tür.

Hyazinth

kommt nach kurzer Pause schnell zu sich und springt auf; die Müdigkeit seiner Bewegungen ist gewichen.

Heilloser Spuk! Unmöglich war ich wach, —
Und doch! dort ist die Zauberwand, aus der,
Auch ehe ich so tief in Starrheit fiel,
Der ganzen Menschheit Stimme laut ertönte.
Hier ist mein Kopf, die Glieder, da der Stumpf
Von meiner Kette, — alles ist gewiß,
Was ich erlebte, und ich bin allein
In dieser neuen, fürchterlichen Welt,
Hilflos und fremd! — Ach, daß doch Kal erschiene!

Zur Schalttafel stürzend und rufend

Kal! guter Kal! — Ich merk' es wohl: Serin
Verschloß das Sprachrohr, eh' er ging. — Vielleicht
Gelång' es mir, den Schlüssel zu entdecken!
Versuch' und wag' ich's, völlig unvertraut?
Mir scheint: hier war's.

Er faßt den roten Hebel und bewegt ihn nach kurzem Zaudern aufwärts.

Digitized by Google

Stimme der Präsidentin

Mit der Vollstreckung wird
Die Hundertschaft —

Hyazinth

drückt, heftig erschrocken, den Hebel schnell zurück.

Entsetzen! nein, das war
Die Präsidentin, — Grausen faßt mich an:
„Vollstreckung" sprach sie, — ach, Elektra stirbt!
Befreien will ich sie, ich muß, und Kal
Soll mir behilflich sein, er wird es gern.
Hätt' ich ihn nur herbei! — Versuch' ich dieses?

Er dreht eine Kurbel, worauf plötzlich ein Violinsolo mitten in einer stürmischen Kadenz einsetzt. Hyazinth fährt zurück und entfernt sich dabei von der Schalttafel; wieder heranspringend sucht er unsicher nach der Kurbel, die er zuletzt bewegt hatte.

Hör auf! hör auf! Ach, ich vergaß den Griff!
Hier, dieser war's, — nein jener, scheint mir, dort . . .

Er dreht eine andere Kurbel.

Stimme des Mephistopheles

mit dem Organ Gerins, während die Musik etwas ruhiger geworden

Wozu der Lärm? was steht dem Herrn zu Diensten?

Hyazinth

dreht die Kurbel entsetzt zurück; nur die Musik tönt fort.

Kal

ist während der Worte des Mephistopheles in der rechten Türe erschienen.

Was hör' ich, Hyazinth! zu gleicher Zeit
Vergnügst du dich an Schauspiel und Konzert?

Hyazinth

ihm stürmisch entgegen eilend

O lieber Kal, du bist's! Dich wollt' ich rufen
In meiner Angst —

Digitized by Google

Kal

Und kanntest nicht die Griffe!
Wenn du erlaubst, schließ' ich zunächst das Stück
Des rasenden Virtuosen.

Er dreht die richtige Kurbel, und die Musik verstummt im Augenblick.

Nun jedoch
Sag, was dich ängstet. Dacht' ich mir's doch wohl,
Daß du in Einsamkeit dich fürchten würdest,
Und machte mich sobald als möglich auf.

Hyazinth

der erschöpft in den Sessel am Schreibtisch gesunken ist, ergreift die Hand des neben ihm Stehenden.

Hab tausend Dank! Ach, dir vertrau' ich, Kal,
Du warst mir gut vom ersten Augenblick.

Kal

Ei sicherlich! Womit kann ich dir nützen?

Hyazinth

Ich fleh' dich an: Hilf meine Braut befrein!

Kal

Was ist das, „Braut“? und was geschah mit ihr?

Hyazinth

Das Mädchen, das mir hold, das liebe Kind —

Kal

Was stieß ihm zu? und woher ward's dir kund?
Wir ließen sie zurück doch auf der Insel.

Hyazinth

O nein, o nein! Serin hat seine Hand
Auch hier im Spiel: er hat sie hergezaubert,

Digitized by Google

Und als Elektra lebt — ach stirbt sie hier,
Wenn wir sie nicht aus ihrer Not erretten.

Kal

Du wunderlicher Träumer! Was verwirrt
So völlig dir die Bilder der Gestalten?

Hyazinth

Von Träumen und Verwirrung redest du,
Doch wirklich ist's und gräßliche Gewißheit.
Sprachst du nicht selber, daß Serin vermag,
Was er nur will?

Kal

Ja, seine Macht ist groß, —
Mit Schaudern seh' ich, wie ins Uebermaß
Sie weltumspannend, weltbeherrschend wächst!
Doch welche seltsam-trügrische Verschlingung
Ihm hier gelungen, bleibt mir rätselhaft.

Hyazinth

Es löst sich wohl, — das Raten hilft uns nichts,
Nur schnelle Tat.

Kal

Das Urteil ist gefällt,
Und wenn der Morgen graut, wird es vollstreckt.

Hyazinth

Wir retten, wir entführen sie zuvor!
Mit Blitzesschnelle klärt sich mir ein Plan ...
Er versinkt in erregtes Nachsinnen.

Kal für sich

Fänd' sich ein Weg, — wie wär' ich freudenvoll
Bereit, die Unglücksel'ge zu befreien.

Digitized by Google

Hyazinth

Sag an: wär's möglich, daß ich sie besuchte?

Kal

Zu den Gefangnen ist am letzten Tag,
Dem Staatsgesetz gemäß, der Zugang frei.
Jedoch —

Hyazinth

So führ mich zu ihr, guter Kal!
Und diese Nacht — o wie sich alles fügt: —
Serin reist ab, und auf besondrem Schiff
Erwartet er, daß wir ihm folgen. Du
Kommst diese Nacht, indes ich mich im Kerker
Verborgen halte, kommst mit unsrem Schiff,
Erbrichst das Tor, und wir entfliehn zudritt.

Kal

Entfliehn zudritt? Elektra, du und ich?

Hyazinth

Zu meiner Insel. Kund ist dir der Weg.

Kal

zieht den alten Pergamentband auf dem Schreibtisch hervor.

Mit nichten, guter Freund. Serin allein
Enträtselte die dunkle Schrift, in der
Vor zehnmal tausend Jahren deine Ahnen
Von ihres Auszugs Gründen, Plan und Ziel
Berichteten —

Hyazinth

in freudigstem Erstaunen

Wie! unsrer Ahnen Schrift,
Sie ist's, die heilige, die du dort hältst?
O Jubel! Jubel! Kal, wir sind gerettet!

Digitized by Google

Kal

Mein armer Freund, was hilft dir wohl dies Buch?

Hyazinth

In unsren Schulen lernt ein jedes Kind
Es in der Urschrift lesen, — o, gib her,
Daß ich an diesen altvertrauten Zügen
Mich laben mag, der fernen Heimat Gruß!

Kal

Schon liebst du wieder, die du so verwünscht?
Für sich, indessen Hyazinth sich in das Buch versenkt
Schnell ward sein Sinn bekehrt. Doch kann mich's wundern?
In einer schön'ren Welt, das fühl' ich wohl,
Wuchs er heran und unter bess'ren Menschen, —
Vor unsrem Wesen schaudert ihn mit Recht.

Hyazinth

O tiefster Weisheit herrlich klarer Quell,
Wie bad' ich mich beglückt in deinen Fluten!

Kal wie oben

Entzückt und hoch begeistert jauchzt er auf.
Ach, wär' es möglich, — unverweilt mit ihm
Entflöh' ich, würd' ein Bürger seines Volkes. —
Vertief dich jetzt nicht weiter, Hyazinth!
Den Plan der Flucht zu reifen gilt es schnell.

Hyazinth

Hier halt' ich ihn! Sieh nur: im letzten Teil
Ist Weg und Richtung deutlich aufgezeichnet
Mit klarem Wort, das jeden Irrtum bannt.
Von ihm geführt, erreichen wir die Insel

Digitized by Google

So sicher, wie Serin sie jüngst entdeckt, —
Du lenkst das Schiff, ich deute dir die Zeichen.

Kal

nimmt das grüne Heft vom Schreibtisch.

Vortrefflich, Freund! Und dieses Heftes nur
Bedarf es noch, in dem nach seiner Weise
Serin die Fahrt beschrieb. Entwenden wir's
Zugleich mit deiner Ahnen heil'ger Schrift, —
Nie findet er zum zweiten Mal den Weg:
Die Insel ist und wir sind vor ihm sicher.

Hyazinth

Jedoch — ein Unrecht makelt unsre Flucht.

Kal

So war es Recht denn, was Serin beging?
Mit gleicher Münze zahlen wir ihm heim,
Und rettend rächen wir zugleich Elektra,
Die er verdarb in seiner Wut.

Hyazinth

Du sprichst
Von ihm jetzt nicht mehr wie von einem Freund.

Kal

Seit langem wuchs ein tiefer Haß in mir,
Gedämpft nur noch von staunender Bewundrung:
Des Uebermenschen oft geträumtes Bild
Sah ich in ihm zu Fleisch und Blut gestaltet.
Nun aber ist der Mensch in mir erstarkt
Und lehnt sich auf, voll Abscheu, wider ihn:
Elektras Urteil, seiner Herrschsucht Werk,

Digitized by Google

Riß meiner Neigung letzte Wurzel aus, —
Ich folge dir!

Hyazinth

Doch nicht vergebens, Kal,
Laß deinen Meister ihn gewesen sein:
Was du gelernt als sein Gesell, das lehre
Mit weisem Maß und in bedächt'ger Wahl
Nun meinem Volke! Leuchtend tut sich mir
Die Zukunft auf: In unser Inselreich,
Das dennoch treu an seiner Gründer Art
Und Lehre hält, bringst du das Herrliche,
Das hier der Menschen kühner Geist erfand;
Doch was zu widerlicher Mißgestalt
Sich hier verzerrt, — mit Grausen lassen wir's
In dieser Welt, der wir entfliehn, zurück.

Kal

So komm, mein Freund! Ich führ' dich zu Elektra.
Was weiter noch zu unsrer Flucht vonnöten,
Beraten und bereiten wir indes.

Hyazinth

Und aus zwei Welten, die in Wahn verirrt,
Gebiert sich neu ein reines, reiches Glück!

Sie gehen, Kal mit dem Pergamentbande und dem grünen Hefte, schnell ab durch die rechte Tür.

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Vierter Aufzug

Ein Kerker, ganz kahl und leer, ohne Fenster und Tür; das Gestein der völlig ebenen und flach gedeckten Mauern von der gleichen Farbe wie die Felsen im ersten Aufzuge. Eine verschleierte Bogenlampe, die in der Mitte des Hintergrundes in die Mauer eingelassen ist, verbreitet ein schwaches, mondartiges Licht. Darunter eine steinerne Bank wie die des Felsenkerkers im ersten Aufzuge.

Elektra, anfangs kaum sichtbar, sitzt schlafend auf einem steinernen Mauervorsprunge vorne rechts, an derselben Stelle und in derselben Haltung, die Viola am Ende des ersten Aufzuges einnahm. Sie trägt ein schwarzes Gewand in der Form der früheren.

Kal

gedämpft, über der Bühne

Nun fahr hinab und sei ganz unbesorgt:
Zur rechten Zeit bereit' ich alles vor.

Ein quadratischer Ausschnitt in der Mitte der Decke tut sich auf, und ein eiserner Fahrstuhl in der Form eines halbmannshohen, vorn offenen Gitterkorbes schwebt nieder. Hyazinth kommt in dem Fahrstuhl herab, der sogleich, nachdem er herausgetreten ist, wieder nach oben und über der sich schließenden Decke verschwindet. Er reibt sich die Augen und sucht tastend umher.

Hyazinth

Wo find' ich sie in dieses Kerkers Nacht?

An der linken Seite

Das Aug' ist stumpf und muß sich erst gewöhnen.

Er geht nach rechts hinüber, wobei es unmerklich etwas heller wird.

Dort sitzt sie, dort! — Sie schläft, das holde Kind. —
So ruhig stark erwartet sie den Tod

Digitized by Google

Und ahnt es nicht, daß ihr Befreier kam.
Sie zu erwecken, scheu' ich mich, — und doch:
Die frohe Botschaft kann ich nicht verschweigen.

Er tritt heran und drückt einen zarten Kuß auf ihre Stirn.

Elektra

erhebt sich, ohne zu erschrecken, indem sie die Arme rückwärts ausbreitet.

Küßt mich der Tod?

Hyazinth

Das Leben ruft dich wieder!

Elektra

Du bist's, mein fremder Freund. Was führt dich her?

Hyazinth

Dich zu erlösen, schickt die Liebe mich.

Elektra

Erlösung wird das Morgengrauen bringen.

Hyazinth

Befreiung bringt dir schon die Nacht! Vertraue:
Der Rettung Weg ist reinlich vorbereitet,
Kein Hemmnis irrt die sicher Fliehenden.

Elektra

Entfliehen willst du? willst entfliehn mit mir?
Ach, guter Jüngling, allzu unbekannt
Ist diese Welt dir noch! Es kann in ihr
Kein Mensch sich heimlich irgendwo verbergen.
Denn Aug' und Ohren hat sie überall, —
Ja, die Gedanken, die Gefühle selbst
Sind nicht mehr unser in der eignen Brust.

Digitized by Google

Hyazinth

Nicht diese Welt ist's, die uns bergen wird, —
Den Weg zur Heimat, eben noch mir fremd,
Entdeckte mir ein wundervoller Fund,
Und mit dem Luftschiff harrt, sobald die Nacht
Zur Mitte kam, der gute Ral am Tore:
In meine Heimat fliehen wir zudritt.

Elektra

In deine — Heimat? Unbekannt ist mir
Dies fremde Wort. Jedoch es klingt so gut,
So lieb von deinen Lippen, daß mich dünkt:
Es ist ein köstlich Land, das du so nennst.
Sag, ist's die andre Welt, aus der du kamst?

Hyazinth

Sie ist die deine auch! Erwachend wirst
Du sie erkennen, wenn der Zauber wich,
Mit dem Serin dich schlug.

Elektra traurig

Du bist's, der träumt;
Wie ich dich träumend schon am Morgen traf.

Hyazinth

Das war vor langer, — schrecklich langer Zeit.

Elektra

Heut' Morgen war's, an meines Kindes Grab,
Als eben du in diese Welt gekommen.

Hyazinth anfangs lachend

Ei, wie du irrst! Schon eine Ewigkeit
Bin ich in dieser Welt — und sah sie ganz,
In ihrer schauerlichen Eng' und Weite.

Digitized by Google

Elektra

Du Sonderbarer, wie verwirrt du bist.
Denn Raum und Zeit verwechselst du durchaus.

Hyazinth

indem er sich umschaut und mit der Linken über seine Stirn streicht.

Fast glaub' ich selbst, daß mich ein Traum nur äfft.
Gleicht dies nicht ganz dem finstren Felsenkessel,
In dem ich angeschmiedet lag? — Doch frei
Bin ich von meiner Kette, und ihr Stumpf
An meinem Gürtel zeigt mir, daß ich wache.

Elektra

Nach deiner Heimat macht dich Sehnsucht krank.

Hyazinth

Nach meiner Heimat! — Wie ich sie gehaßt,
Gelästert, wie ich frech zugleich und töricht
Hieher der Sehnsucht glühnden Pfeil gesandt!
Ja, hier erkannt' ich's, daß ich frevelte,
Und mein Bekenntnis macht mich völlig frei.
Doch reut mich's nimmer, daß ich das Gesetz
In wildem Uebermute brach und so
Durch schwerste Schuld in jene Haft geriet,
Da ich der Väter Land verraten wollte.
Denn, tat ich's nicht, — nie sah ich euer Wesen
Und wurde nie dem unsrigen gerecht.
Nein! Eure Welt, in der die Liebe starb,
In der nur Ordnung herrschen und Verstand, —
Für Menschenherzen bietet sie nicht Raum,
Und alles Edle mußt' in ihr ersterben,
Das in der unsren groß und göttlich lebt.

Digitized by Google

Elektra

sich an seine Brust werfend

O herrlich muß es sein, woher du kamst! —
Doch sag, wie es geschah: wie konntest du
Vollkommenheit verkennen und verachten?

Hyazinth

Ach, wähne nicht, dort sei der Mensch vollendet!
Auf andrem Wege nur verirrte sich
Als euer Volk das unsre, seit Natur
Die Herrschaft über das Geschlecht der Menschen
Verlor und seit der eigensinn'ge Geist
Der alten Mutter sichre Hand verschmähte.
In grauer Vorzeit schon erkannten dies
Die Ahnen meines Volks und zogen fort
In strengste Abgeschiedenheit, die Welt
Preisgebend dem gewissen Untergange. —
Den sah ich nun. — Doch dürft' ich drum den Weg,
Den unser Volk erwählt, in neuem Wahn
Als Aufgang preisen zur Vollkommenheit?

Elektra

Erblühnde Hoffnung hast du schnell gebrochen!
So fände nie den wahren Weg der Mensch,
Nie wieder, da er zwiefach abgeirrt?

Hyazinth

geheimnisvoll anfangs und ganz leise, dann sich begeisternd laut

Verbirg es still in deiner treuen Brust,
Doch zweifle nicht an dem, was ich dir künde.
Ist's nicht ein Wunder, nie zuvor erlebt,
Daß ich zwei Welten wachen Auges sah:

Digitized by Google

Die künstlich alte dort auf meiner Insel,
Die überneue hier in diesem Staat?
O glaube mir: kein Zufall hat dies blind
Und absichtslos gefügt! Ein höh'res Walten
Bewußten Schicksals, das die Menschen liebt,
Erwählte mich und sandte mich hieher,
Wird weiter noch auf wunderbare Art
Der Welten Vielgestalt mir offenbaren.
Vergleichend in geläuterter Erkenntnis
Entdeck' ich so der Menschheit wahren Weg
Und führe sie erlösend an ihr Ziel.

Elektra

Zu hehrer Tat entflammt sich kühn dein Geist!

Hyazinth

Von breiten Flügeln stark und leicht getragen,
Wie durch ein Meer des allerreinsten Lichts
Flieg' ich dahin und juble tief entzückt: —
In meiner Brust erklingt des Schicksals Stimme,
Und offen seh' ich fernster Himmel Tor!

Ein höllisches Gelächter schallt von oben. Die Decke tut sich auf. Hyazinth und Elektra schrecken zusammen und weichen, aneinandergeklammert, nach vorne rechts. Serin kommt geflügelt und mit der Sturmhaube im Fahrstuhl herab und bleibt, nachdem er herausgetreten, stumm und finster, mit verschränkten Armen stehn.

Elektra

Entsetzlicher!

Hyazinth

Du höllisches Gespenst,
Aus welchen Himmeln stürzt dein Anblick mich!

Digitized by Google

Serin

Mein junger Freund, du wirst mir unbequem.
In guter Absicht führt' ich dich hieher
Und ernte Undank, häßlichen Verrat.

Hyazinth

Mit Lug und List hast du mich hergeschleppt.

Serin

So wärst du nicht freiwillig mir gefolgt?

Hyazinth

Gewaltsam, unbewußt —

Serin

Doch deinen Willen
Erfüllt' ich nur und deiner Sehnsucht Drang.
Du aber wagst mit täppischem Versuch
Mir meine Rechnung zu durchkreuzen, willst
Mit diesem Weib entfliehen, mir den Weg
Zu deiner Insel, ungeschickt genug,
Verlegen, — und du wähnst: Serin, dem du
Die Welt gehorchen sahst, wird deiner Laune
Gefällig sein, so plumpe Ränke nicht
Durchschaun?

Hyazinth

So hat mich Kal —?

Serin

Was den betrifft,
So straf' ich ihn auf eigne Art: er bleibt
Sein Leben lang mein widerwill'ger Knecht.

Digitized by Google

Hyazinth

O Schmerz! verratend hat er mich getäuscht.

Serin

Dies fürchte nicht! Sein mitleidvolles Herz,
Das du verführtest, sann nur mir Verrat.

Hyazinth

Doch wie, durch welche Teufelslist erkanntest
Du unsren Plan?

Serin

Glaubst du, ich hätte dich
In meinem Zimmer unbewacht gelassen?
Mit jedem Platz verband ich's, der mein Ziel,
Und eures kind'schen Plans entging mir nichts.
Mein Freund, du bist für diese Welt nicht reif,
Und deine einst'ge hast du dir verscherzt, —
Was bleibt mir da, als dich, nach deinem Wunsch,
In eine dritte freundlich zu befördern?

Elektra

Du willst ihn töten, Satan!

Serin

Sagt' ich dies?
Und würd' es dich betrüben, wenn ich's täte?
Verbänd' ich doch nur, was zusammenstrebt!

Er tritt mit dröhnenden Schritten vor die Zurückweichenden.

Jetzt auseinander!

Da sie sich nur fester aneinanderklammern, erhebt er drohend den rechten Arm.

Fürchtet meine Kraft!

Digitized by Google

Elektra
läßt Hyazinth und stürzt gegen die rechte Wand, wo sie an dem Mauervorsprunge, auf dem sie zuvor gesessen, zusammenbricht.

Hyazinth
bleibt wie versteinert stehen, indem er die Arme in machtloser Abwehr gegen Serin ausstreckt.

Serin
ergreift den Kettenstumpf an Hyazinths Eisengürtel, zieht ihn an die linke Seite des Leibes und befestigt einen hell glänzenden Draht daran, der aus der Oeffnung der Decke herabhängt und den er niederfahrend in der Linken hielt.

Begreifst du nun, wozu es dir noch taugt,
Daß ich dir einen Rest der Kette ließ?

Er zieht den schwarzen Stab hervor, den er Hyazinth im zweiten Aufzuge zeigte.

Und diesen Stab — erkennst du wohl ihn wieder?
An seiner Kraft beliebtest du zu zweifeln
Und batest mich, dir seine Wirksamkeit
Gelegentlich zu zeigen. Gib nun acht,
Ob ich dir Wahrheit oder Lüge sprach!

Er hebt drohend den Zepterstab und schreitet rückwärts gegen den Fahrstuhl, den er besteigt und auf dem er in unveränderter Haltung schnell nach oben verschwindet. Sobald die Decke sich geschlossen hat, ertönt verhallend sein höllisches Lachen. Dann tiefe Stille.

Hyazinth
ganz starr, mit dumpfer Stimme

Nun geht's zum Ende, — dieser Traum ist aus.

Elektra
ist indessen aus ihrer Ohnmacht erwacht, richtet sich auf und wankt heran.

Serin ist fort — und du? was seh' ich — Grausen!

Sie ergreift den glänzenden Draht und sucht ihn mit aller Gewalt von der Kette abzureißen.

Auf dieser Brücke schickt er dir den Tod
Durch seinen Blitz!

Digitized by Google

Hyazinth

ihr gegen die Steinbank hin entfliehend

Rühr mich nicht an! Mein Sterben
Vergiftet dich!

Elektra

wirft sich an ihn, der vergeblich mit ihr ringt.

Mit dir will ich den Tod:
Die Welt ist wüst, — in ihm eint uns die Liebe!

Zugleich mit einem grellen Blitz ertönt ein ungeheurer Donnerschlag. Hyazinth stürzt auf die Steinbank nieder, Elektra über ihn. In demselben Augenblicke ist es vollkommen dunkel geworden, und dichte Nebel verschleiern die Bühne. Hinter ihnen vollzieht sich schnell die

Verwandlung.

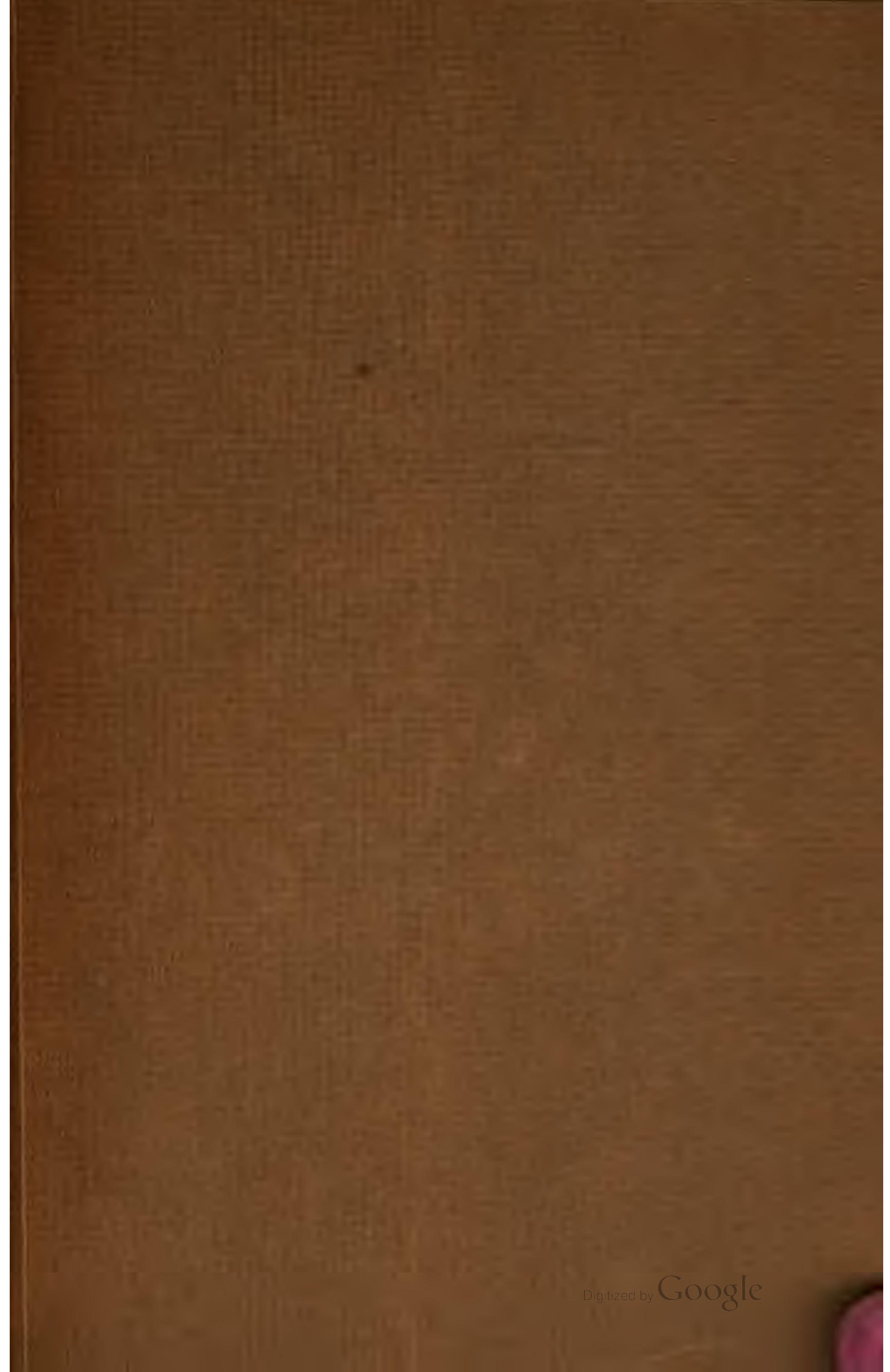
Die Nebel heben sich. Man sieht, in Tagesbeleuchtung, das Gefängnis der Eröffnungsszene, völlig unverändert.

Georg Weber liegt tot im Bette, über ihn gestreckt die Braut in ihrer Schwesterntracht; nur ihre Haube hängt über dem Stuhl. Ihr Gesicht ist nicht zu sehen. Die reichen blonden Locken wallen weit über ihre Schultern.

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

RETURN TO → CIRCULATION DEPARTMENT 202 Main Library 10302

LOAN PERIOD 1 HOME USE	2	3
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
Renewals and Recharges may be made 4 days prior to the due date.
Books may be Renewed by calling 642-3405.

DUE AS STAMPED BELOW

AUTO DISC NOV 08 '90

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
FORM NO. DD6 BERKELEY, CA 94720

Digitized by Google

Gaylamount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros., Inc.
Stockton, Calif.
T. M. Reg. U. S. Pat. Off.

YC161206

U.C. BERKELEY LIBRARIES



C003334228

Digitized by Google


Digitized by Google